

Heft 9 Juni 1927 Jahrgang XI.

Die Vereinigung „MAJA" und die Berufskünstler.



Nur wenige Berufskünstler sind es leider, die **sich für das**, die magische Kunst betreffende Vereinsleben **interessieren**. Würde man die Aussenstehenden um das **Warum ihrer** Interessenlosigkeit fragen, so wüssten sie wohl **grösstenteils** selbst nicht, womit sie ihr Verhalten **begründen**



Mitglieder der Stettiner Ortsgruppe der "**Maja**" und der Interessengemeinschaft.

Hintere Reihe, die Herren: Borchmann, Vetter, Gierke, Piening, Kutter. Mittlere Reihe: Fröhlich, Peters, Biagini, Peihs, Knedel. Vordere Reihe: Kassner, Direktor A. Kassner, Graefe, Dr. Corduan.

sollen. Irgend Jemand hat ihnen einmal suggeriert: "Geht **nicht in einen Zauberverein**, denn die Amateure, die Ihr dort kennen lernt, **hegen ja im Inneren ihres** Herzens fast alle den Wunsch, selbst Künstler **zu werden.**"

Nun, die Sache liegt denn doch etwas anders, wie sie **dargestellt, sagen wir lieber**, absichtlich entstellt wird. Selbst **zugegeben, dass sich**

einzelne Vereinsmitglieder dem Zauberberufe widmen wollen,so trägt letzten Endes der magische Verein hieran keinerlei Schuld, denn der Betreffende wäre sowieso zur Kunst übergegangen, denn sein innerstes Empfinden sagt ihm nun einmal:"Du bist für den Beruf eines Zauberkünstlers wie geschaffen und daher der richtige Mann dafür". Wenn der Betreffende auch, angegliedert an einen magischen Verein, sein sich selbst gestelltes Ziel etwas früher erreicht, so schadet dies den übrigen Vertretern der magischen Kunst durchaus nicht. Gerade das Gegenteil ist der Fall, denn der Vereinsamateur wird niemals die Bretter, welche die Welt bedeuten,betreten, wenn er nicht tatsächlich etwas Gutes leistet,da ihm sonst die Prominenten seines Vereins von seiner Idee abraten und sagen würden:"Lieber Freund, betreiben Sie die Zauberkunst zu Ihrem Vergnügen, aber wagen Sie nicht den Schritt in's Ungewisse"; ein Rat, den z.B. ich schon mehreren Amateuren mit mehr oder weniger Erfolg gegeben habe.

Da grössere, magische Verbände in jedem Jahr mehrere eigene Vereinsvorstellungen veranstalten, zu denen das beste Material, sowohl an Darstellern, als auch an Apparaten herangezogen wird,so wirken die Vereinsvorstellungen für alle Teile befruchtend.

Wenn auch die Programme für solche Abende grösstenteils von Amateuren zusammengestellt werden, so ist es gerade hierdurch zur Regel geworden --da ja teilweise mit demselben Publikum gerechnet werden muss-- dass ein grosser Teil der Mitwirkenden eigene oder anderweitig bezogene Neuheiten zeigt, welche das Interesse für die magische Kunst auch dort wachruft,wo dies überhaupt noch nicht vorhanden oder eingeschlummert war.

Beim Berufskünstler liegen -soweit es sein Programm betrifft- andere Momente vor.Spielt er im Varieté,Kabarett,Zirkus etc.,so ist er allein schon durch die Abschlüsse seines Agenten gezwungen,oftmals jahrelang ein- und dasselbe Programm vorführen zu müssen,da ihn die Direktoren gerade auf dieses Programm hin verpflichtet haben. Ich habe mit vielen Künstlern über diesen Punkt gesprochen;oftmals stellte ich fest,dass die Künstler über ein wundervolles zweites Programm verfügten;trotzdem konnten sie es aus dem angeführten Grunde nicht herausbringen. Natürlich haben die Künstler durch das dauernde Vorführen des gleichen Programmes eine fabelhafte Fertigkeit erreicht, um die sie am meisten der Amateur nicht etwa beneidet, sondern ---- aufrichtig bewundert. Gern wird er dem wahren Künstler auch sein Programm nicht nur zeigen, sondern ihn auch in seine kleinen und grossen Geheimnisse einweihen.Hierdurch wird in vielen Fällen der Grundstein zu dauernder Freundschaft gelegt.

Nicht zu vergessen sei auch, dass alle magischen Vereine von Ruf die Magie -also den Beruf des Künstlers- fördern,indem sie u.a.seit Jahren mit mehr oder weniger Erfolg den Kampf gegen das Erklärer-Unwesen führen.Ausserdem suchten die Vereinsleitungen innige Fühlung mit der Tagespresse zu gewinnen; dies ist auch gelungen, erschienen doch sowohl in den Berliner,als auch in den Leipziger führenden Tageszeitungen eine Reihe Artikel,welche die Magie --wie sie es auch verdient-- als Kunst hinstellen. Publikum und Kritiker,hierdurch belehrt,bringen daher jetzt unserer Kunst grösseres Interesse entgegen.

Da in- und ausländische Amateurvereine Fachzeitschriften herausgeben, so ist durch das Erscheinen derselben über die ganze Welt eine geistige Verbindung zwischen allen Interessenten der magischen Kunst hergestellt,wodurch Künstler und Amateure Geld und Enttäuschung sparen,denn

sie sind durch das Erscheinen der Zeitungen in die Lage versetzt, sich gleich von jeder Neuheit das richtige Bild zu verschaffen und ein Kunststück zu erwerben, welches ihren Anforderungen entspricht. Der leidende Teil ist durch das Erscheinen der Fachzeitschriften lediglich der Fabrikant und Händler.

Damit das Erscheinen der Vereinsorgane gewährleistet wird, bedarf es daher eifrigster Unterstützung seitens der Mitglieder und Interessenten.

Die Vereinsleitungen sind bemüht, den Künstlern den Aufenthalt in Städten, in denen sich Ortsgruppen befinden, so angenehm wie möglich zu gestalten, so sehen wir z.B. auf unserem Bilde Herrn Direktor K a s s n e r inmitten einer Gruppe der Stettiner Interessengemeinschaft.

Die Leitung der " M A J A " unterstützt auch alle Künstler, welche sie darum ersuchen, dadurch, dass sie an ihre Mitglieder Zirkulare versendet, in welchen auf die Vorstellung dieses oder jenes Zauberkünstlers aufmerksam gemacht wird. Hierdurch ist natürlich für den betreffenden Künstler ein gewisser Erfolg von vornherein gesichert, da die betreffenden Mitglieder nicht nur allein, sondern mit ihrem Anhang erscheinen.

Ich hoffe, dass dieser Artikel dazu beitragen wird, diejenigen Künstler, welche bis jetzt den Bestrebungen der Vereinigung " M A J A " fernstanden, für diese zu gewinnen.

Alle unsere Mitglieder bitte ich:

„Werben Sie soviel wie möglich für die „MAJA", umsomehr, als Sie dadurch die Magie im Allgemeinen unterstützen".

F. W. Conradi-Horster.

Max Karsch †

In der April-Nummer unserer Zeitung konnten wir unseren Lesern Mitteilung von dem 77. Geburtstage unseres lieben, allverehrten Altmeisters Max K a r s c h machen und bemerkten gleichzeitig, dass unser lieber Freund schon seit Jahresfrist erkrankt sei.- Nun ist er am 4. Mai d.J., abends 11 Uhr der heimtückischen Krankheit erlegen.- Wieder ist eine unausfüllbare Lücke in die Reihen der Zauberer gerissen. Dies kann nur der beurteilen, welcher Max K a r s c h als Mensch und Zauberkünstler kannte. Unsere Seelen sind während der langen Kriegszeit an Tod und Sterben gewöhnt worden, aber dennoch erfüllt der Tod unseres Freundes die Herzen aller, die ihn kannten, mit bitterer Trauer.-

Auch ihm hatte die Inflation schwere Verluste an Hab' und Gut gebracht und seinem Lebensabend manche Enttäuschung bereitet, war doch fast die ganze Hoffnung seiner Jugendjahre, sich durch intensive Arbeit einen ungetrübten Lebensabend zu schaffen, zunichte gemacht. Jetzt, wo auch ihm die Sonne wieder heller zu scheinen begann, riss ihn der unerbittliche Tod aus unserer Mitte.— Menschenschicksal!

Um ihn trauern aus dem engeren Kreise der Familie seine liebe Frau, sowie Sohn und Tochter, denen wir hiermit im Namen des Hauptvorstandes der " M A J A " und der Ortsgruppe Stettin unser tiefstes Beileid aussprechen.

Möge unserem lieben Freunde die Erde leicht werden!

F. W. Conradi-Horster, Hauptvorsitzender.

E. W. Peters, Gauleiter für Pommern.

Das „Margery-Medium".

Von Mc.Dougall. (2. Fortsetzung.)

Während der ganzen Periode meiner Beobachtungen war eine ausserordentlich störende Unbeständigkeit in den Phänomenen nicht zu verkennen. Zum Beispiel behauptete WALTER, eine vollkommen geformte ektoplastische Hand beim ersten Versuch in dem oben erwähnten Falle hergestellt zu haben. Dennoch, und erst viele Monate später, als er unter der Leitung des MR.DINGWALL nach vielem Zureden wieder eine ektoplasmische Hand mehrmals produzierte, nahm diese "Hand" jedesmal nur eine sehr rohe und ganz entfernte Ähnlichkeit mit einer menschlichen Hand an. Und wiederum-- WALTER gibt vor, er habe frei und des öfteren einen Tisch fortbewegt, ebenfalls einen Stuhl und einen schweren Wandschirm, manchmal so, dass das Medium mehrere Fuss entfernt sass und in ziemlich guter, roter Beleuchtung. Dennoch, beim Läuten des Glocken-Kastens, bei welchem man nur einen minimalen Druck auf irgend einen Teil einer ziemlich grossen Fläche auszuüben braucht und der auch in der unmittelbaren Nähe des Mediums stand, schien WALTER damit die grösste Schwierigkeit zu haben, ausgenommen, wenn er in Dunkelheit arbeitete.

Je strenger die Beobachtung, desto weniger Wunder!

Im allgemeinen ist es wahr, wenn man sagt, dass je besser die Bedingungen der Kontrolle sind, desto weniger und unbedeutender sind die hervorgerufenen Phänomene.- Daher zeigte die "ektoplasmische Hand" überflüssige und völlig missleitende Bewegungen auf dem Tische, so lange des "Mediums" rechte Hand von ihrem Manne und MR.DINGWALL'S leuchtendem Band kontrolliert wurde, welch' letzteres auf dem Aufschlag des langen Ärmels angenäht war, der ihren sonst nackten Arm umgab. Sobald aber eine genügende Kontrolle beider Hände einsetzte, kamen keine solche Bewegungen zustande.

Ferner über das Schweben des Megaphons über dem Kopf des Mediums ist schon mehrere Male in der Dunkelheit und in roter Beleuchtung während ungezwungener, gemischter Sitzungen berichtet worden. Aber trotzdem ich oft um eine Wiederholung des Experiments unter guten Bedingungen der Kontrolle gebeten habe, ist doch nichts während meiner Beobachtungen passiert.- Und wiederum-die Flüster-Stimme, die von mehreren Beobachtern als von allen möglichen Entfernungen und Plätzen kommend (von dem Sitz des Mediums ganz erheblich entfernt) gehört wurde, bin ich, trotz aller meiner langen und vorsichtigen Versuche, dieses zu bestätigen, nie imstande gewesen, irgendwelche Anzeichen dafür zu erhalten, dass die Stimme einen anderen Ursprung, als den Mund des "Mediums" hatte, im Gegenteil habe ich Anzeichen dafür gehabt, dass sie diesen Ursprung hatte. (Bauchredner? I d. R.)

Ich lege Nachdruck auf die allgemeinen Ausflüchte der "Kontrolle" --die Vermeidung strengster Bedingungen-- die leeren Versprechungen von neuen wunderbaren Phänomenen-das fortgesetzte Bestehen auf fortwährender Grammophon-Begleitung und auf Unterhaltung, welches sehr gegen eine sorgfältige Beobachtung gerichtet war, usw..

Was der Entscheidung den Ausschlag gab.

In einem neulich an die Presse gerichteten Brief beklagten sich Dr.CRANDON, ich scheine in den letzten Wochen mit meinem Urteil ganz ungewöhnlich rasche Fortschritte gemacht zu haben. Vielleicht habe ich in meinem Brief, aus welchem er zitiert, die Offenheit meiner Meinung gegen

die Phänomene zu stark ausgesprochen.

Solche Selbts-Einschätzungen sind stets eine delikate Angelegenheit und grösser noch sind die Schwierigkeiten einer genauen Festlegung.

Wie dem nun auch sein mag, drei Dinge sind es, die meiner Meinung den Ausschlag gegeben haben, seitdem ich den Brief damals geschrieben habe. Erstens: Der fragliche Brief war an Herrn Dr. CRANDON gerichtet mit einer Aufforderung zu einer ganz freien Aussprache, in welcher ich ihm alle meine Gründe darlegen wollte, warum ich ein günstiges Urteil verweigere (mit Ausnahme einer ganz ausserordentlich starken Form direkter gegenteiliger Beweiskraft) und ich drängte ihn, sich mit mir auf das engste zu verbinden, um ein ganz einwandfreies, übernatürliches Phänomen zu erlangen -- ganz egal, wie einfach es auch sein möge-- aber unter guten Kontroll-Bedingungen! Der dafür ausgesetzte grosse Preis war, daß im Falle eines Gelingens Mr. DINGWALL imstande sein würde, in seinem Vortrage im Jordan-Saal eine dem Medium günstige Erklärung abgeben zu können.

Das einzige Resultat dieser Konferenz war, dass mir im Laufe der darauf folgenden Woche eine einzige Sitzung gewährt wurde, in welcher mir zum ersten Male während der Dingwall-Serie erlaubt wurde, des "Mediums" rechte Hand unter fortwährender Kontrolle zu haben, während Mr. DINGWALL ihre linke Hand kontrollierte und? Nichts passierte, die Sitzung verlief resultatlos!-

Zweitens: Am Freitag Nachmittag vor dem Vortrag Mr. DINGWALL'S hatte ich zum ersten Male eine Gelegenheit, die Serie von Photographien von "MARGERYS" Ektoplasma zu untersuchen, die von Mr. CONANT mit Blitzlicht aufgenommen waren. Einige von diesen waren während der Sitzungen aufgenommen, an denen ich teilgenommen hatte. Die interessanteren waren aber bei einer Privatsitzung aufgenommen, bei welcher mir nicht gestattet war, anwesend zu sein. Da aber Mr. DINGWALL bei seinem Vortrag alle diese Photographieen auf der Projektions-Leinwand gezeigt hatte, kann mir wohl nicht zugemutet werden von jeder Bezugnahme darauf abzusehen. An dem erwähnten Nachmittag, bei der Untersuchung der Photographien mit einem Vergrösserungsglase, war ich imstande Mr. DINGWALL zu zeigen, dass einige der Photographieen dés "Ektoplasma" ganz den Anschein der Lunge irgendeines Tieres hatte, welche operationsmässig behandelt war, um in roher Form einer menschlichen Hand ähnlich zu sehen.

Drittens: Es war mir nicht möglich, Kopien von diesen Photographien geschenkt oder geliehen zu bekommen, um sie dem Urteil Sachverständiger zu unterbreiten.

Ich hege nicht den geringsten Zweifel, dass Dr. CRANDON, wenn er die Photographien sorgfältig mit einem guten Vergrösserungsglase prüft, die von mir angeführten Merkmale finden wird. Ich fordere hierdurch Herrn Dr. CRANDON auf, die vollständige Serie dieser Photographien (namentlich aber diejenige, in welchem das "Ektoplasma" über Mr. DINGWALLS Hand liegt) drei unabhängigen Sachverständigen zu unterbreiten, von welchen einer der Professor der Physiologie an der Harvard medizinischen Hochschule und ein zweiter der Direktor des zoologischen Laboratoriums der Universität Harvard sein soll.

Falls zwei von diesen drei Sachverständigen nicht das Resultat meines ungeübten Auges als richtig befinden, will ich meine vorher gefasste Meinung hierüber zurücknehmen. (Fortsetzung folgt.)

Rep Conklin

Zick-Zack.

Zusammengestellt von Gaston-Kastner & Heinz Jacobi.

Nachstehende Künstler waren im Mai engagiert:

Aachen: Sarrasani, ALI,BEN BAJADUR. **Bad Oeynhausen**: Hozo-Künstlerspiele DIDDI BISTEE. - **Bergen op Zoom**: Zirkus Hagenbeck TAFT.**Berlin**: Alt-Bayern WOLDEMAR, Metropol LEWERRY, Scala OKITO, **Bielefeld**: Langes Künstlerspiele FRED KESSLER. **Braunschweig**: Theater am Bohlweg RAE MU, CARMELLINI.Astoria BARRY.**Bremen**: Astoria BENNO PANTEL.**Breslau**: Zirkus Busch RUBINS,SANDRINI.Liebich-Theater NEREIDE. **Bodenbach**: Varieté-Kino "Ihmt" ROLF HANSEN.**Chemnitz**: Metropol RUBINS.**Erfurt**: Trocadero BOROSEE, MIA STUART. **Guben**: Kabarett Schneidersberg UDO SEGERTI. **Görlitz**: Schauburg OLIVER. **Holland-Tournee** RIO PANZER.**Hamburg**: Sanssouci MOURDINI, Hansa-Theater YUKITOS, Dammtor-Palast RAMIRO. **Heidelberg**: Odeon Palast PAINI. **Hannover**: Corso LEILA. **Konstanz**: Künstlerspiele THE EPERNYS. **Leipzig**:Panorama CARTER.Kristall Palast CORTINI,Drei Linden BONNEE LAGOS. **Linz**: Zirkus Krone BONAMIKENGES.**Lichtenstein-Callenberg**: Zirkus Amarant FRANZ und FRÄNZE. **Leningrad**: Staatszirkus LINGHA-SINGH, Eremitage TOM JERSEY.**Mannheim**: Corso DORINI., Libelle ABDUL HAMID. **Nürnberg**: Apollo-Theater FRED KESSLER. **Neumünster**: Kabarett Reimers RIO PANZER. **Oberhausen**:Kabarett Oberbayern TAIFUN.**Prag**: Sekt-Pavillon HUGOS **Pforzheim**: Trocadero ARIVAN. **Stettin**: Kaiserkrone GIRÖHR. **Stralsund**: Trocadero BEN-KARA BELGAUS. **Wiesbaden**: Clou GEORG ACKERMANN. **Wien**:Simplizissimus GRAZIADEI, Apollo Theater KASSNER. **Zittau** Bayrischer Hof BOCCANI. **Zürich**: Hirschen MAC NORTON.

*

Aus der Fülle der diesmonatlichen Engagements ersehen wir mit Freuden,dass die Nachfrage nach Zauberkünstlern bedeutend gestiegen ist. Ein schöner Beweis für die Tätigkeit der Vereinigung "MAJA", da durch die Artikel, welche sowohl in der Berliner Tages-Presse, als auch in den Provinzzeitungen erschienen sind, das Interesse für die Zauberkunst bedeutend gestiegen ist. Wir haben uns entschlossen,in Zukunft die Abteilung "***Zick-Zack***" des Zauberspiegels auf Extrablätter abzuziehen und diese allmonatlich

sämtlichen Direktoren und Agenten

mit einem Begleitschreiben zu übersenden.

Es liegt daher im Interesse sämtlicher Künstler, der Redaktion des Zauberspiegels stets -so schnell als möglich- jede Adressenänderung mitzuteilen und gleichzeitig die letzte Recension über ihren Zauberakt zum Abdruck einzusenden.

XXXXXXXXXXXX



Aus den Ortsgruppen.

Berlin. Sitzungsbericht vom 22.April 1927.

Herr SCHMIDT eröffnet die Sitzung um ½9 Uhr und begrüsst die erschienenen Mitglieder und Gäste.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Verkauf des Hertwig'schen Nachlasses wird beschlossen, gemeinsam zu Frau HERTWIG zu gehen. Herr SCHMIDT wird sich mit Frau HERTWIG in Verbindung setzen, an welchem Tage der Verkauf stattfinden soll. Die Berliner Mitglieder werden rechtzeitig in Kenntnis gesetzt.

Die Programmfolge für das am 14. Mai stattfindende Vergnügen ist nachstehende:Herr GRUNERT,Herr VOEGE, Herr RIECK,HerrROSE,Herr FABORSKI.

Die Conference übernimmt Herr JAKS und die Regie Herr JACOBI. Die Kassenkontrolle übernehmen in liebenswürdiger Weise die Herren KRESSIN, KISTENMACHER und WINCK.

Am Freitag, den 29.April treffen sich die Herren des Vergnügungsausschusses im Patzenhofer, Friedrichstr.um 8 Uhr abends. Am Freitag,den 6.Mai,abends 7 Uhr,findet auf der HORSTERSCHEN Versuchsbühne eine Probe statt.

Infolge der vorgeschrittenen Zait fällt der künstlerische Teil aus.
Schluss der Sitzung um 12 Uhr.

Heinz Jacobi, Schriftführer.

•

Unter grosser Beteiligung eines auserwählten Publikums fand Sonnabend, den 14.Mai im Alten Askanier der erste diesjährige Werbeabend der Berliner Ortsgruppe statt.

Punkt ½9 Uhr wurde die Vorstellung durch Musikvorträge unseres unermüdlichen und beliebten Kapellmeister OEHLRICH eingeleitet. Herr JAKS mit seinem unverwüstlichen und schlagenden Humor hatte die Conference übernommen und stellte zuerst Herrn GRUNERT,den "Geheimnisvollen" vor. Herr GRUNERT hat es verstanden, mit seinen unerklärlichen Neuheiten und Kombinationen die Zuschauer gleich in die richtige Stimmung zu versetzen;eine bessere Einleitung konnte der Abend garnicht haben.

Aufregend wirkte das Intermezzo, welches sich jetzt zwischen dem Regisseur Herrn JACOBI und Herrn JAKS abspielte, als dieser Herrn VOEGE annoncierte,da Herr VOEGE "eigentlich nicht spielen sollte".Beide Herren schauspielerten dies dem Publikum so gut vor, dass das spätere Debut des

Herrn VOEGE, der allerliebste mit grosser Gewandtheit vorgeführte Handsachen zeigte, tatsächlich als Improvisation empfunden wurde und daher umsomehr Anklang fand.

Nun kam durch Herrn ROSE, der telepathische Experimente zeigte, Abwechslung in das Programm. Wir haben selten eine so präzise Ausführung sehr schwieriger, jeder Logik spottender Experimente gesehen.- Alles staunte! -

Nach kurzer Pause führte Herr RIECK als stummer Zauberer in vollendetster Form einige Tuchsachen, das Taubenwunder und als Clou seiner Darbietungen die magische Seifenblase vor. Hierauf zeigte Herr ROSE, dass er nicht nur Telepath, sondern auch ein guter Zauberkünstler ist. Seine Eintagsfliege in verblüffender und veränderter Form sowie das Kubusspiel gefielen ausserordentlich. Den Schluss bildete unser beliebter Herr FABORSKI mit seinen Hexereien im Modesalon. Auch er hatte sein Programm in eigenartiger Weise zusammengestellt, so dass das Publikum nicht aus dem Staunen herauskam.

Sämtliche Vorführungen gefielen den Anwesenden, welche mit dem Applaus nicht sparten, ausserordentlich; dies beweist auch die Tatsache, dass mehrere Zuschauer um Aufnahme in die "Maja" baten.

An dieser Stelle sei vor allen Dingen auch Herrn JACOBI, welcher nicht nur die Regie des Abends glänzend durchführte, sondern auch die Vorarbeiten für den Abend unermüdlich und umsichtig leitete, gedankt. Um seiner Freude Ausdruck zu geben, hat sich der Vorstand entschlossen, sowohl ihm, als auch den übrigen Mitwirkenden ein Diplom zu überreichen.

F. W. Conradi-Horster.

*

Stettin. Wie ich bereits in einem meiner früheren Berichte bemerkte, treten in jedem Monat in Stettin erfreulicherweise mehrere Zauberkünstler auf. Im Mai spielte in den "Centralhallen" BALZAR, der durchweg Kartenkunststücke mit kleinen Kartenspielen, die in einem so grossen Raum wie die hiesigen Centralhallen wenig Wirkung haben, zeigte. Ebenso führte er den Knoten-, sowohl wie den Messertrick von PAINI vor.

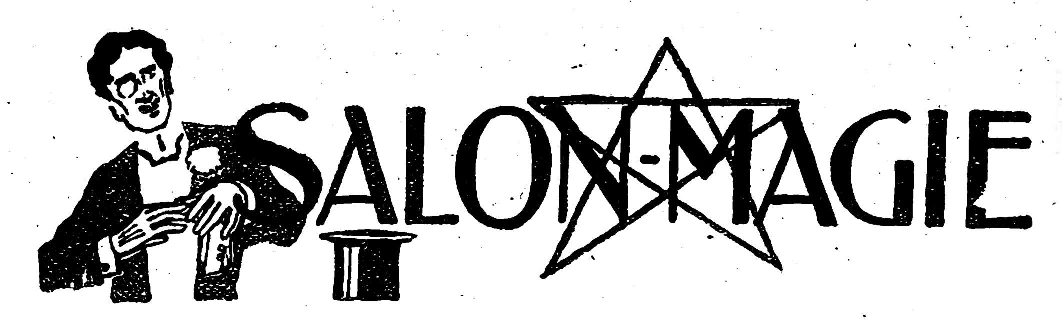
Am 20. ds Mts werden wir im "Cirkus Schneider" SVENGALI & TRILBY zu sehen bekommen und auch über diese Nummer im Juli-Zauberspiegel berichten. Außerdem gastierte im "Wintergarten" mit gutem Erfolg ILMADO.

Die Arbeiten in der Interessengemeinschaft Stettiner Zauberkünstler wurden durch den Tod des Altmeisters KARSCH stark beeinträchtigt. Die Stettiner Ortsgruppe nahm in einer besondere Sitzung in einer Trauerfeier von ihm Abschied.

Ferner musste sich Herr GIEHRKE einer Blinddarmoperation unterziehen, die er jetzt glücklich überstanden hat und Herr FRÖHLICH, der sich eine Herzvergiftung zugezogen hat, befindet sich auf dem Wege zur Besserung. Er liegt im städtischen Krankenhaus, Haus 6, Zimmer 34. Sicher wird sich Herr FRÖHLICH über Kartengrüsse unserer Mitglieder sehr freuen.

Unser Altmeister GRAEFE weilt zur Erholung in Italien und zwar in Merano, Hotel Regina. Wir wollen hoffen, daß wir im nächsten Heft über Stettin Erfreulicheres berichten können. *E. W. Peters.*

Achtung! Ab ***1. Juni*** erscheint der ***Zauberspiegel*** (16 Seiten) ***getrennt*** von der ***Magischen Rundschau*** (ca 4-6 Seiten), welche gegen Mitte eines jeden Monats ***nur an Maja-Mitglieder geliefert wird.***



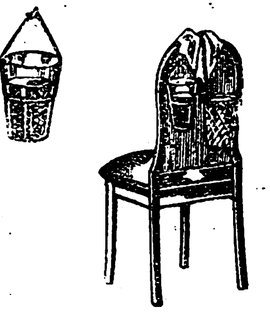
Die Wanderung der Flüssigkeiten.

Von E. W. Peters.

Eine Flasche wird mit Rotwein gefüllt vom Künstler vorgezeigt und auf den Tisch gestellt. Um die Flasche den Augen der Zuschauer unsichtbar zu machen, wird sie mit einem zu einer Röhre geformten Kartonbogen oder einer Papphülse bedeckt. Der Künstler läßt ferner ein leeres Wasserglas untersuchen, verhüllt dasselbe mit einem Tuch und läßt das Glas von einem Zuschauer halten. Wird jetzt die Hülse von der Flasche entfernt, so ist der Rotwein aus der Flasche verschwunden.- Dagegen stellt sich heraus, wenn der Zuschauer das Tuch vom Glase abzieht, daß dieses mit dem aus der Flasche verschwundenen Rotwein gefüllt ist.

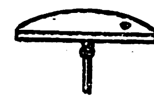
◘

Der Boden der Flasche ist durchbohrt. Füllt der Künstler die Flasche mit einer Flüssigkeit z.B. Rotwein, so verschließt er das Loch mit den Fingerspitzen. Nach beendeter Füllung verschließt man die Flasche mit einem gut schliessenden Korken, wodurch bewirkt wird, daß, wenn man den Korken lüftet, der Wein aus dem Loch im Boden ausläuft.



Am besten ist zu diesem Kunststück eine Seltersflasche geeignet.-

Soll das Kunststück vorgeführt werden, so öffnet der Künstler den Korken, hält das Loch im Boden zu und schenkt ein Glas voll Rotwein ein, daß er von einem Zuschauer austrinken läßt. Er bedeckt die Flasche mit der Hülse und stellt sie auf den Tisch. Dadurch, daß die Flasche nicht verschlossen wird, wird erreicht, daß der Rotwein durch das Loch im Boden der Flasche in den Tisch abläuft.- Der Tisch, resp. dessen Platte ist wie der Querschnitt desselben in Fig. 2 plausibel machen soll, wie folgt präpariert: Zur Anwendung kommt der übliche Nickelseitentisch mit Platte aus vernickeltem Messingblech.- Diese Platte ist üblich mit einem 1 cm breiten Blechrande umgeben, um die Platte dicker erscheinen zu lassen. An diesem Rand ist unten eine ebensolche Platte wie die Tischplatte angelötet, so daß dadurch also die Tischplatte hohl wird. Es empfiehlt sich, den Hohlraum in der Tischplatte mit kleinen Schwammstückchen auszufüllen, damit der Wein beim Ablaufen in den Hohlraum kein klapperndes Geräusch verursacht. Die Tischplatte hat ein Loch, auf das man die Flasche so stellt, dass beide Löcher korrespondieren.



Im weiteren Verlauf des Experimentes zeigt der Künstler ein Tuch, welches er nach erfolgter Untersuchung über eine Stuhllehne legt. Diese ist mit dem Hintergrundstoff abgedeckt und erscheint infolge dieser Präparation durchsichtig. Auf der Rückseite der Lehne ist eine Ringservante angebracht, in welcher das mit Rotwein gefüllte Glas verborgen ist, wenn es der Künstler nicht vorzieht, das Glas mit einer Fadenschlinge zu versehen und es mit Hilfe derselben an einem hinter der Lehne befindlichen Nagel aufzuhängen. Neben der Ringservante befindet sich eine Netzservante, in welche man das unpräparierte, von den Zuschauern untersuchte Glas im gegebenen Moment fallen lässt.

Der Hergang der Gläservertauschung ist folgender:

Nachdem das Glas von den Zuschauern untersucht ist, nimmt der Künstler dasselbe in die rechte Hand und geht zum Stuhl zurück, um das auf der Stuhllehne befindliche Tuch aufzunehmen. Hierbei deckt der Künstler einen kurzen Moment - wie unabsichtlich - das leere Glas mit dem in der linken Hand befindlichen Tuch und läßt es in die Netzservante fallen; gleichzeitig ergreift er das in der Ringservante befindliche, mit Wein gefüllte Glas und bedeckt es mit dem Tuch. Das Ganze läßt er nun von einem Zuschauer halten. Zieht dieser das Tuch ab, so erscheint das gefüllte Glas. Entfernt der Künstler die Röhre von der Flasche, so ist diese leer.



Hamburger Allerlei.

Ein selten schönes wirkungsvolles Kunststück - ein Original des Herrn ***J. C. Schultheiss, Hamburg*** - kann man mit den nachstehend angegebenen Utensilien ausführen.

a) Ein kleines Tablett.

b) Ein imitierter Trauring.

c) Ein Eierbecher, dessen Innenwand mit einem Einschnitt versehen ist, in welchem sich ein, mit Wachs befestigter, imitierter Trauring befindet.- Damit niemand ahnt, dass ein Ring im Eierbecher verborgen ist, steht derselbe mit der Öffnung nach unten auf dem Tablett.

d) Eine aus Pyropapier gefertigte Tüte; der Boden derselben ist dreiviertel aufgeschnitten. Auf der Innenseite der Tüte wird mit schwarzer Tusche die Form eines Ringes markiert. Diese Präparation hat den Zweck, dem Publikum das Vorhandensein des Ringes in der Tüte auch dann durch Halten vor ein brennendes Licht vorzutäuschen, wenn sich dieser nicht mehr in der Tüte befindet.

e) Ein Stativ, an diesem befindet sich ein kleiner in einer zarten Spitze auslaufender Galgen, an diesem wird die Pyropapiertüte aufgehangen.

f) Ein Zauberstab.

g) Ein kleiner Leuchter mit Kerze.

h) Eine Schachtel Streichhölzer.

i) Eine Papierserviette.

k) Ein Drahthaken.



Sämtliche Gegenstände befinden sich entweder auf dem Tablett oder auf dem Spieltisch.

Vorführung:

Der Künstler läßt eins der Eier wählen und zeichnen. Er hält das Ei gegen die Flamme des Lichtes um zu zeigen, daß sich nichts im Ei befindet. Dann stellt er letzteres kräftig, sodaß die stumpfe Seite der Eischale an dem, im Eierbecher befindlichen imitierten Ring platzt, in den Becher. Der Vortragende schlägt mit dem Zauberstab die Spitze des im Eierbecher befindlichen Eies auf.

Nun ergreift der Künstler die Tüte mit der linken, den Zauberstab mit der rechten Hand, worauf er den Stab dergestalt in die Tüte hineinschiebt, daß diese mit dem unaufgeschnittenen Teil ihres Bodens auf der Stabspitze ruht. Diese kleine Finesse soll auch dem skeptischsten Zuschauer den Beweis erbringen, daß der Boden der Tüte fest ist. Jetzt erbittet der Künstler einen Trauring und läßt diesen vom Besitzer in die nunmehr hoch gehaltene Tüte hineinwerfen, hierbei gleitet der Ring in den rechten Handteller, wo er sofort palmiert wird.

Der Künstler hängt die Tüte am Galgen des Stativs auf, vorher hält er die Tüte mit der linken Hand vor die brennende Kerze, um zu zeigen, daß sich der Ring noch in der Tüte befindet. Inzwischen hat die rechte Hand den Zauberstab ergriffen, wodurch das Halten des palmierten Ringes bedeutend erleichtert wird. Der Künstler kann auch wie folgt verfahren: Er hält die Tüte mit der linken Hand dergestalt an ihrer linken Längsseite, daß die nicht aufgeschnittene Bodenseite nach unten gerichtet ist. Jetzt wirft er den Ring mit der rechten Hand in die Tüte und legt sich der Ring auf den nicht aufgeschnittenen Teil des Bodens. An dieser Stelle befindet sich bei dieser Vorführungsart im Innern der Tüte der schwarz gemalte Ring, sodaß sich der gemalte und der richtige Ring decken. Der Künstler hält die Tüte mit der linken Hand vor das brennende Licht, dann ergreift er die Tüte mit der rechten Hand am Boden. Nun neigt er die aufgeschnittene Seite der Tüte nach unten und fällt der Ring heimlich in die rechte Hand. - Der weitere Gang der Handlung bleibt derselbe, wie bei der ersten Ausführung.

Nun ergreift er die brennende Kerze und zündet die am Galgen hängende Pyrotüte damit an; diese verbrennt restlos. Der Ring ist natürlich verschwunden. Auf diese Tatsache macht der Künstler ausdrücklich aufmerksam. Er nimmt den Drahthaken und fährt mit ihm in das zerschlagene Ei, aus welchem er den imitierten Ring, den natürlich die Zuschauer für den entliehenen halten, herausholt.

Jetzt ergreift er mit der linken Hand die Papierserviette und legt den absichtlich hochgehobenen Ring auf die in der flachen rechten Hand gehaltenen Serviette, welche vorerst den palmierten Ring deckt. Beim Reinigen des Ringes wird der imitierte mit dem entliehenen Ring vertauscht, was auf keinen Fall zu bemerken ist. Hierauf wird die Serviette mit dem

eingeknüllten imitierten Ring geräuschlos auf das Tablett zurückgelegt und der mit spitzen Fingern gehaltene entliehene Ring mit bestem Dank zurückgegeben.

Die Täuschung ist bei richtiger Vorführung eine absolute.

*

Der Künstler kann auch einen Eierbecher mit herausnehmbarem Einsatz, welcher derart präpariert ist, daß man einen Ring hineinstellen kann, benutzen. In diesem Falle braucht der Künstler keinen zweiten Ring, da er den entlichenen Ring heimlich in den Einsatz hineinbringt.

Der Gang der Kunststückes ist dann folgender:

1) Der Ring wird entliehen.
2) in die Tüte scheinbar hineingegeben; in Wirklichkeit rechts palmiert.
3) Die Tüte wird am Galgen aufgehangen.
4) Der unpräparierte Eierbecher wird zum Untersuchen gereicht.
5) Der Künstler bringt den Ring heimlich in den Eierbecher-Einsatz hinein.
6) Der Künstler nimmt den Eierbecher zurück und bringt heimlich den Einsatz nebst den darin befindlichen Ring in den Becher.
7) Eins der Eier wird gewählt und in derselben Weise kräftig, damit die stumpfe Seite ebenfalls durch den Ring zerplatzt, in den Becher hineingestellt.
8) Die Eispitze wird mit dem Zauberstab aufgeschlagen.
9) Der Ring wird mit dem Drahthaken aus dem Ei herausgeholt und dem Besitzer zurückgegeben.

*

Anmerkung: Auf keinen Fall darf der Künstler etwa sagen: „Sie sehen, die Tüte ist unten nicht aufgeschnitten!", dies wäre ein grosser Fehler. Der Künstler soll überhaupt vermeiden, durch Bemerkungen wie z.B.:

„Die Karten sind nicht doppelseitig bedruckt", „Die Flasche hat keine Doppelwand" etc. die Zuschauer darauf aufmerksam zu machen, dass ähnliche Fräparationen existieren.

Der weinende Bleistift.

Von Hans Gamerz.

Ein entliehener Bleistift wird mit zwei Fingerspitzen der linken Hand gedrückt, worauf etliche Tropfen Wasser aus der Spitze herauslaufen.

Hinter dem linken Ohr hat man ein kleines nassgemachtes Seidenpapierkügelchen versteckt.

Die Hände werden leer gezeigt, der Bleistift mit der rechten Hand entgegengenommen, worauf die linke Hand dergestalt gebogen wird, daß die Fingerspitzen am linken Ohr liegen. Der Bleistift wird nun am linken Ärmel gerieben; zugleich wird mit der linken Hand das hinter dem Ohr befindliche Kügelchen fortgenommen. Der Bleistift wird jetzt in die linke Hand gegeben. Bleistift nebst Kügelchen werden nun gedrückt, worauf das Wasser scheinbar aus der Spitze des Bleistiftes herausläuft. Das Kügelchen wird im gegebenen Moment fortgeworfen.

Wie führt Cortini die Teufelsstäbchen vor?



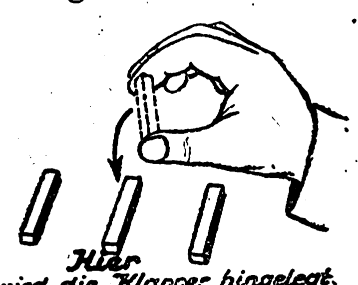
Der Künstler läßt drei vernickelte Metallstäbchen untersuchen. Zwei derselben sind massiv, das dritte ist hohl und enthält im Innern ein Gewicht, sodaß der Künstler durch Hin- und Herschütteln des Stäbchens ein klapperndes Geräusch hervorrufen kann.

Den Zuschauern unbekannt, existiert noch ein viertes fleischfarben lakkiertes Stäbchen, welches klappert.

Dieses Stäbchen pochettiert Cortini vorerst rechts und präpariert sich wie folgt: Er hält das Schüttelstäbchen zwischen die rechte Daumen- und Zeigefingerspitze, dann legt er die beiden anderen Stäbchen davor.

Er hält die rechte Hand unbewegt und sagt:

„Die drei Teufelsstäbchen! Ja, Ja! - Die Teufelsstäbchen!! Billiger lässt es sich nicht machen!"



Hier wird die Klapper hingelegt.

Der Künstler nimmt mit dem linken Daumen und Zeigefinger das erste nicht klappernde Stäbchen aus der rechten Hand fort und schüttelt es mit der linken.

Zack-Zack!

„Nicht wahr, Sie hören keinerlei Geräusche?! --

Beim zweiten Stäbchen ist es schon etwas anderes, denn es klappert, wie Sie hören!"

Bei diesen Worten bewegt er die rechte Hand schnell hin und her und klappert das in dem hohlen Stäbchen befindliche Gewicht hierdurch. Die Zuschauer denken, durch die Worte und Bewegungen des Künstlers beeinflußt, daß tatsächlich das vordere der beiden Stäbchen klappert. Er nimmt das zweite Stäbchen, welches ebenfalls unpräpariert ist, mit der linken aus der rechten Hand fort und legt es -ohne es mit dieser zu schütteln- in einiger Entfernung vom ersten Stäbchen auf den Tisch. Die rechte Hand hält er beim Fortnehmen des zweiten Stäbchens dergestalt, daß das Schüttelstäbchen fast senkrecht gehalten wird. Bewegt er jetzt das Stäbchen hin und her, so kann sich das Gewicht infolge der Handstellung nicht bewegen. Nachdem der Künstler das zweite -angeblich das Schüttelstäbchen- auf den Tisch gelegt hat, bewegt er die rechte Hand wieder hin und her und legt das dritte neben das zweite Stäbchen.

Dann zeigt er beide Hände leer und sagt:

„Jetzt werde ich einen Platzwechsel vornehmen, doch vorher erinnern Sie sich bitte nochmals daran, dass das Schüttelstäbchen in der Mitte der Stäbchen liegt."

Jetzt legt der Künstler die Stäbchen langsam um und zwar das zweite vor das erste, dann das dritte vor das zweite und schliesslich das er-

ste zwischen beide. Durch diese Manipulation wird das angebliche Schüttelstäbchen das dritte und das eigentliche Schüttelstäbchen das erste von links. Der Künstler sagt:

„Nun, meine Herrschaften, wo befindet sich das Schüttelstäbchen?"

Natürlich zeigen die Zuschauer auf das rechts liegende falsche Stäbchen. Inzwischen hat der Künstler das pochettierte vierte fleischfarbene Stäbchen, nennen wir es Schüttelkaschee, rechts palmiert. Er ergreift mit der linken Hand das Stäbchen, auf welches die Zuschauer gezeigt haben und sagt:

„Meine Verehrtesten! Sie haben sich geirrt, denn-"

Bei diesen Worten ergreift er das zweite unpräparierte Stäbchen mit der rechten Hand, schüttelt es und es klappert, wobei das palmierte Schüttelkaschee die Täuschung hervorruft, als sei das aufgenommene Stäbchen das richtige Schüttelstäbchen.

„--- hier ist das Stäbchen, von welchem man sagen kann: „Klappern gehört zum Handwerk.""

Durch diese Finte bleibt das Schüttelstäbchen auf dem Tisch liegen, und niemand wird darnach greifen, da die Anwesenden suggeriert sind.

„Einmal ist keinmal, deswegen noch einmal!"

Der Künstler legt die Stäbchen von links nach rechts neben das auf dem Tisch liegende Schüttelstäbchen zurück und beginnt das Spiel von Neuem.

Dies die Cortinische Ausführung.

•

Ich habe oftmals konstantieren müssen, dass der Gegenspieler bei der dritten oder vierten Wiederholung des Kunststückes absichtlich ein falsches Stäbchen bezeichnet, dann will es oftmals der Zufall, dass sich das Sprichwort: „Ein blindes Huhn findet auch ein Korn" bewährt, das heisst, der Zuschauer erwischt durch seine Unkorrektheit das richtige Stäbchen. Tableau!!

Ich vertausche daher regelmässig nach der zweiten Tour das Schüttelstäbchen gegen ein drittes unpräpariertes und bin dann in der Lage, das Kunststück bis in finitum fortzusetzen. Probatum est!

C-i.

Für alle Welt!

Sommerfest der I. A. L. in Berlin! Am Sonnabend, den 11. Juni veranstaltet die Internationale Artisten-Loge im Berliner Prater, Kastanienallee 7-9, wieder wie alljährlich, ihr Wohltätigkeits-Sommerfest zum Besten ihrer Unterstützungsfonds. Wie immer wird ein erstklassiges, vielseitiges Varietéprogramm von den zurzeit in Berlin weilenden Artisten geboten. Wir bitten um regen Besuch.

*

Im nächten Heft erscheint abermals eine Karikatur von Tagrey.

*

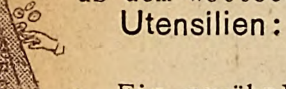
Die nächsten Sitzungen der Berliner Ortsgruppe finden am ***10. und 24. Juni*** im Alten Askanier, Anhaltstr. 11 statt.

✤ ✤



Fernsuggestion.

Von Otto Skadelli.



Aus dem Wettbewerb 1926.

Utensilien:

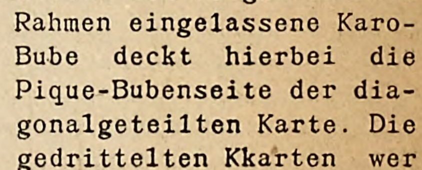
a. Ein gewöhnliches Kartenspiel.

b. Sieben dazu passende Extrakarten und zwar Karo-As, Pique-Neun, Herz-Zehn, Karo-Sieben, Treff-As, Herz-Acht und Pique-Zehn.

c. Acht diagonalgeteilte Karten und zwar
Pique-König/Herz-Dame, Herz-König/Pique-Bube,
Treff-Bube/ " " , Karo-Bube / " " ,
Karo- Dame/ " " , Pique-Dame/ " " ,
Herz-Bube / " " , Treff-König/ " " .

d. Ein zweireihiges Stativ, die obere Reihe desselben ist mit sieben, die untere mit acht Kartenrahmen versehen. Wie aus der Figur 2 hervorgeht bträgt die Höhe eines jeden Rahmens 1/3 einer normalen Karte. Die Rahmen sind auf der einen Seite geschlossen, auf der anderen dagegen durchsichtig.

Um die acht diagonalgeteilten Karten jederzeit als Originalkarten zeigen zu können, sind die Rahmen Nr. 1,3,4,6,9,11,13 und 15 mit einer Scheidewand versehen; die Vorderseite derselben ist mit einer drittel Karte beklebt und zwar jeder Rahmen mit einer anderen Karte, passend zu den acht diagonalgeteilten Karten. Durch die Scheidewand c wird jeder der acht Rahmen in die Abteilung a und b geteilt. Die Figur 2 zeigt einen Rahmen, dessen gedrittelte Karte den Karo-Buben darstellt. Hier kommt z.B. die diagonalgeteilte Karte Karo-Bube/ Pique-Bube hinein. Der in den



Rahmen eingelassene Karo-Bube deckt hierbei die Pique-Bubenseite der diagonalgeteilten Karte. Die gedrittelten Kkarten werden wie folgt verteilt:

Rahmen Nr. 1 erhält den Pique-König,
" " 3 " " Treff-Buben,
" " 4 " die Karo-Dame,
" " 6 " den Herz Buben,
" " 9 " " Herz-König,
" " 11 " die Pique-Dame,
" " 13 " den Karo-Buben
& " " 15 " " Treff-König.

Damit die Zuschauer die Präparation der Rahmen nicht bemerken können, wird das Stativ dergestalt aufgestellt, daß sämtliche geschlossenen Seiten der Rahmen sichtbar sind.

e. Eine Kartenklammer.

f. Ein Kuvert.

g. Einen Zettel.

Der Künstler präarrangiert die unter b und c angegebenen Karten in der Reihenfolge:

Treff-König/Pique-Bube als Frontkarte, dann folgen Pique-Zehn, Karo-Bube/Pique-Bube, Herz-Acht, Pique-Dame/Pique-Bube, Treff-As, Herz-König/Pique-Bube, Karo-Sieben, Herz-Zehn, Herz-Bube/Herz-Dame, Pique-Neun, Karo-Dame/Herz-Dame, Treff-Bube/Herz-Dame, Karo-As und Pique-König/Herz-Dame als Schlusskarte.

Die so gelegten Karten vestiert der Künstler rechts.

Vorführung:

Der Künstler läßt das Spiel mischen; während dieser Zeit ergreift er die vestierten Karten und palmiert sie. Sobald er das Spiel zurückerhält, bringt er die palmierten Karten auf den Rücken desselben.

Nun steckt er die soeben aufgelegten Karten in die Kartenrahmen, wobei er links oben beginnt, wodurch die Herz-Damen- und Pique-Bubenseiten der entsprechenden Karten durch die gedrittelten Karten gedeckt werden, sodaß nach erfolgtem Umdrehen des Stativs die diagonalgeteilten Karten einwandfrei erscheinen.

Nun notiert der Künstler auf dem Zettel je eine Karte der oberen und unteren Reihe und zwar die Herz-Dame und den Pique-Buben, worauf er den Zettel in das Kuvert steckt und einem Zuschauer zum aufbewahren gibt.

Der Künstler läßt jetzt eine Zahl von 1 bis 7 nennen. Nennen die Zuschauer 1,3,4 oder 6, so beginnt der Künstler von der linken Seite aus zu zählen; bei den Zahlen 2,5 und 7 dagegen von der rechten. Durch diese Art des Abzählens muß die genannte Zahl stets auf eine der diagonalgeteilten Karten fallen. Der Künstler nimmt die so gewählte Karte aus dem Rahmen und zeigt sie als Herz-Dame, indem er mit der Linken die andere Hälfte der Karte deckt. Nun stellt er sie, mit der Bildseite den Zuschauern zugewendet, in die Abteilung a des Rahmens, wodurch die gedrittelte Karte gedeckt ist; hierdurch ist der Künstler in der Lage, später das Stativ umdrehen zu können.

Der Künstler läßt abermals eine Zahl von 1 bis 8 nennen, zählt dementsprechend bis zu einer der diagonalgeteilten Karten der unteren Reihe und zeigt die Karte als Pique Buben, worauf er ihn in derselben Weise wie die erste Karte in den Rahmen zurückstellt.

Der Künstler läßt das Kuvert öffnen und den Zettel verlesen, dessen Inhalt natürlich mit den gewählten Karten übereinstimmt.

Zum Schluß dreht der Künstler das Stativ um.

* * *

Verantwortlicher Redakteur, Druck und Verlag: F. W. Conradi-Horster, Berlin SW 48, Friedrichstr. 17.

Hauptpreisliste 1927. B

von **F.W.Conradi-Horster, Berlin SW 48,**

17 Friedrichstr. 17

Telefon: Dönhoff 1003.

Postscheckkonto: Berlin N.W.7 Nr.113 35

Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse P Q. Friedrichstr. 209

Grösstes Geschäft dieser Branche! EN GROS – EN DETAIL	Fabrikation magischer Apparate – Verlag magischer Bücher. Lieferant sämtl. berühmter Zauberkünstler, bekannter Amateure und Händler der Welt.	**Grösstes Geschäft dieser Branche!** EN GROS – EN DETAIL

Nr. 1681. (351) Der geheimnisvolle Kartenkasten

oder die zerrissene und wiederhergestellte Spielkarte.

Der Künstler lässt aus einem Kartenspiel irgendeine Karte wählen, sofort zerreisst er die Karte und gibt die Kartenteile in ein elegantes Kästchen hinein, welches er verschließt und von einem Zuschauer halten läßt.



Nr.1681 (351) und Nr.8681 (352)

Der Künstler spricht eine Zauberformel, der Zuschauer öffnet das Kästchen, und siehe da,. die vorher zerrissene Karte befindet sich wieder hergestellt in dem Kästchen. Leider fehlt jedoch an der Karte eine Ecke; diese findet sich nach einigem Suchen jedoch auf dem Fussboden oder sonst wo. Das Zauberhafte ist, dass die Ecke genau zur Karte passt, wodurch der Beweis erbracht ist, dass die vorher zerrissene Karte tatsächlich wieder hergestellt sein muss.

Dieser Kasten lässt sich noch für viele andere Kunststücke verwenden.

Preis komplett mit Karten und Kästchen **R.Mk.1.50**

Nr. 8681. (352) Dasselbe Kunststück für Riesenkarten

Auch zum Aufbewahren der Riesenkarten zu benützen. Der Kasten **R.Mk.3.--**

Nr. 802. (353) Das geheimnisvolle Taubenwunder.



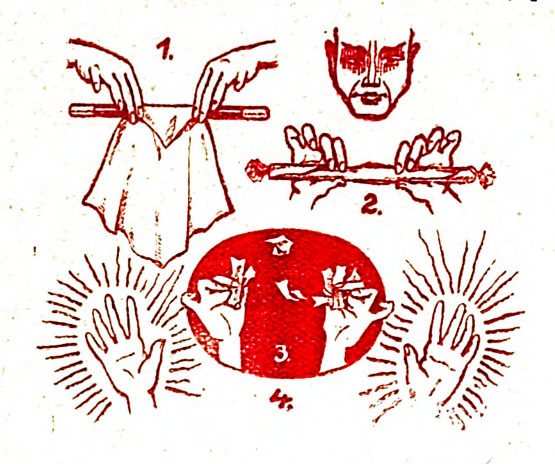
Der Künstler zeigt einen viereckigen, elegant dekorierten Kartontubus vollkommen leer und verschliesst ihn hierauf mit Hilfe von Papier und viereckigen Reifen tamburinartig. Inmitten des Publikums stehend durchstösst er das Papier und entnimmt dem Tubus Tücher, Blumen, Bälle usw. Zum Schluss fliegt eine Taube aus dem Tubus heraus, worauf ihn der Künstler abermals leer zeigt.

Ohne Servante! Überall sofort vorführbar.

Der Tubus und die Nickelreifen **R.Mk.10.--**

Nr. 848 (354). „Multus", der neue verschwindende Zauberstab.

Nicht mit wertlosen Kopien zu verwechseln. Von H. Medefind.



Nr. 348 (354).

Dieser Stab ist eine einschneidende Neuheit, da die früheren "verschwindenden" Stäbe nur einmal zu gebrauchen waren. Beim Medefind'schen Stab fällt dies vollkommen fort, was eine grosse Ersparnis für den Vorführenden bedeutet. Der "Multusstab" lässt sich **immer wieder** nach erfolgter Vernichtung **verwenden**. Die Vorführung ist folgende: Nachdem der Künstler den Zauberstab beim Vorführen verschiedener Kunststücke gebraucht und hierbei bewiesen hat, dass der Stab fest ist, wickelt er diesen, ohne ihn irgendwie zu vertauschen, in Papier ein, drückt das Paket zusammen und schon ist der Zauberstab verschwunden.

Es kommt hier eine vollständig neue Idee zur Anwendung.

Ohne Servanten, Ärmel oder dergleichen. .... **R. Mk. 3.--**

* * *

Nr. 10042 (355). Die Sherlock-Holmes Kerze.

Nach einer englischen Neuheit, verbessert von Herrn ***J. Schmidt.***



Nr. 10042 (255).

Auf der Bühne steht ein Leuchter mit Kerze.— Mit den Worten: "Hier habe ich die berühmte Sherlock Holmes-Kerze", zeigt der Künstler Kerze und Leuchter im Zuschauerraum vor, wodurch er beweist, dass beide Gegenstände weder an Fäden, Drähten usw. befestigt sind. — Nun zündet er die Kerze an und hypnotisiert sie dergestalt, dass sie aus dem Leuchter heraussteigt und frei im Raum, und zwar nicht nur vor dem Künstler, sondern auch rechts und links und hinter diesem, schwebt. Zum Beweis, dass die Kerze frei schwebt, zieht der Künstler einen Reifen in allen nur denkbaren Richtungen um die Kerze herum. Die Kerze folgt dem Künstler überall hin; so z.B. fliegt sie majestätisch von der rechten in die linke und von der linken in die rechte Hand, um schliesslich zum Leuchter zurückzuwandern. Doch kaum ist die Kerze im Leuchter angekommen, so steigen Kerze und Leuchter zusammen in die Luft und schweben ebenfalls frei im Raum.

Ausdrücklich sei betont, dass bei diesem Kunststück keinerlei Gehilfen tätig sind. Ausserdem können Kerze und Leuchter jederzeit in den Zuschauerraum gegeben werden, um sofort auf Wunsch wieder zu schweben.

Dieses Kunststück darf in keinem Programm fehlen.

Komplett mit allem Zubehör .... **R. Mk. 25.--**

Anerkennung: **Die bestellten Zauberartikel sind prompt eingegangen und bin ich damit sehr zufrieden.**

gez. Ernst Wilke, G..........

Nr. 10011. (357) Der springende Löffel.

(D.R.G.M. Nr. H.99795.)





In eine entliehene Kaffeetasse stellt der Künstler zwei Löffel. Entfernt stehend spricht der Künstler eine Beschwörungsformel, und schon fliegen die Löffel in weitem Bogen aus der Tasse heraus, was natürlich grosse Heiterkeit hervorruft.

Die machanische Vorrichtung und zwei Löffel ....**RM. 1.50**

* * *

Nr. 10011 (357) a. Nr. 10011 (357) b.

Nr. 10043. (358) „Pecunia", der Geldfang im Sektkühler.

Dieser Trick wird als letzte Neuheit mit grossem Erfolg von Cortini vorgeführt.



Nr. 10043 (358).

Der Künstler zeigt sowohl einen Sektkühler, als auch seine Hände von allen Seiten leer.

Er nimmt den Sektkühler in die linke, greift mit der rechten Hand in die Luft und schon erscheint ein Zaubertaler an seinen Fingerspitzen. Er wirft den Taler in den Sektkühler, was weithin hörbar ist. In gleicher Weise fängt er noch weitere neun Zaubertaler, welche stets laut klingend in den Sektkühler fallen; gerade dieses Geräusch erhöht die Wirkung des Kunststückes ausserordentlich.

Es kommt hierbei eine sinnreiche Mechanik zur Anwendung, welche weder vor- noch nachher bemerkt werden kann.

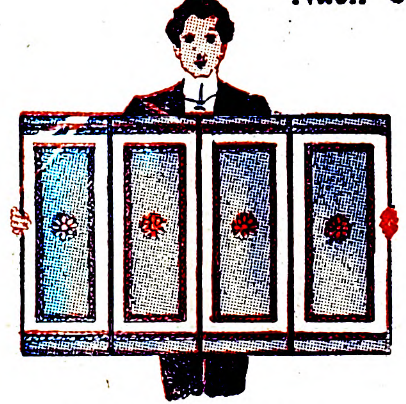
Der Sektkühler kann jederzeit untersucht werden.

Preis komplett, als: Sektkühler, Mechanik und 10 Talermünzen........**R.Mk.15.--**

* * *

Nr. 10009. (359) Die grosse, unerklärliche Paravent-Illusion.

Nach Soliman Effendi (D.R.G.M. Nr. 873123)



N. 10009 (359)a.

Der Künstler zeigt eine vierteilige spanische Wand (Höhe 40 cm, Breite 70 cm), welche auf beiden Seiten verschiedenfarbig dekoriert ist, beiderseitig aufgeklappt ausgestreckt langsam vor; dann formt er aus ihr eine viereckige Röhre und entnimmt ihr allerhand feste Gegenstände, ja sogar ein lebendes Kaninchen.

Die gesetzlich geschützte Vorrichtung, welche sich an der Wand befindet, ermöglicht es dem Künstler, das Kunststück überall und ohne Vorbereitungen vorzuführen. – ***Keinerlei Servante.*** –.....**R.Mk.15.--**

Nr. 10009 (359)b.

Nr. 195 (192) Das neue Wunderglas von Bahnsen.
(D.R.G.M.)

Der Künstler zeigt ein Weissbierglas als vollkommen unpräpariert vor;dann gibt er es einem Zuschauer zum Halten, worauf er zwei verschiedenfarbige Tücher entleiht. Eins derselben legt er in den Pokal hinein, während er das andere Tuch benützt,um den Pokal damit zu bedekken. Wird das Tuch wieder vom Pokal abgenommen, so ist das in den Pokal gelegte Tuch verschwunden.Dieser Pokal ist zur Zeit der beste, um Gegenstände in einem Glas erscheinen und verschwinden zu lassen;ebenso kann man ihn zum Verwandeln von Gegenständen und als Servante benützen.



Nr.195 (192).

Die Täuschung ist eine vollkommene, sicheres Funktionieren garantiert.

Der Pokal nebst Hilfsmittel R.Mk.6.--

* * *

Nr.484. (360) Das vollkommendste Verwandlungstuch der Welt!

Der Künstler ergreift mit der linken Hand ein rotes Tuch an einem Zipfel. Er streift mit der leeren rechten Hand über das Tuch und sofort verändert sich die Farbe desselben. Das Kunststück kann sofort wiederholt werden.

***Einfach und elegant!*................... R.Mk.3.--**

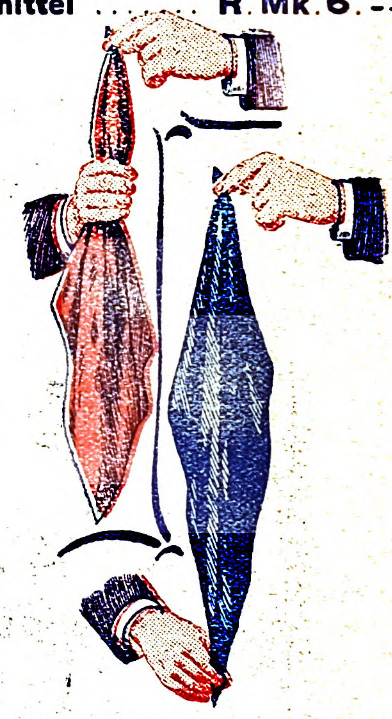
* * *

Anerkennung: Sehr geehrter Herr Horster!

Habe dankend die Gläser, Riesenkarten und Zubehör erhalten und sind diese Sachen vorzügliche Apparate. Mit Hilfe dieser wird der Künstler imstande sein, die meist hexenhaften Kunststücke und Kombinationen vorzuführen.

hochachtungsvoll

gez. ***W.H. Boastad, D......***


Nr.484 (360)

Nr.130. (361) Der geheimnisvolle Uhrenpokal.
Nach Salern.

Der Künstler legt eine entliehene Uhr in eine x-beliebige Glasschale. Damit die Uhr nicht unbemerkt herausgenommen werden kann, deckt er ein Tuch dergestalt über die Uhr, dass diese nicht mehr sichtbar ist. (Figur) Jetzt bedeckt der Künstler das Glas mit einem entliehenen Taschentuche; nimmt er dieses vom Glas wieder fort,so ist die Uhr spurlos verschwunden.


Nr.130 (361)

Dieser Trick ist ausserordentlich verwendbar.

Die Vorrichtung allein R.Mk.1.50

Nr. 98 (362). Das neue Conradische Licht-Etui.

Auf einem Leuchter steht ein brennendes Licht. Der Künstler zeigt eine auf beiden Seiten offene vernickelte Metallröhre und läßt durch diese hindurchsehen; dann ergreift er das Licht und schiebt es in die Röhre hinein, so daß die Zuschauer sowohl die Flamme, als auch einen Teil des Lichtes auf beiden Seiten sehen können. Nun verschließt der Künstler die Röhre beiderseitig mit Metallkappen und gibt das Ganze einem Zuschauer zum Halten. Der Künstler läßt ein Tuch verschwinden, hierauf wird das Lichtetui geöffnet und siehe da, das Licht ist daraus verschwunden und befindet sich an seiner Stelle das verschwundene Tuch im Etui. Noch hat sich das Erstaunen der Zuschauer nicht gelegt, und schon bringt der Künstler das Licht brennend aus seiner Tasche hervor.



Nr. 98 (362)

Die Lichte sind auerordentlich täuschend nachgeahmt und stellen alles bisher dagewesene in den Schatten, umsomehr, als die Zuschauer vor und nach der Vorführung durch die Metallröhre sehen können.

Komplett als: Das Licht-Etui und die erscheinende Kerze ... R. Mk. 17.50

* * *

Nr. 947 (363). Das Licht-Etui allein .... R. Mk. 10.--

* * *

Nr. 100 (364). „Patent", die brennend erscheinende Kerze.

Nach jahrelangen Bemühungen ist es mir endlich geglückt, eine Kerze zum Entzünden zu konstruieren bei der ein Versagen vollkommen ausgeschlossen ist. Der Künstler kann diese Kerze brennend aus der Brusttasche oder aus dem Rockschoss herausnehmen.

Keine chemische oder Feuerzeug-Zündung. Diese Kerze ist ein Meisterwerk der Feinmechanik. .... **Preis R. Mk. 10.--**

* * *

Nr. 185 (365). Das letzte Zigarettenwunder.

Für jeden Zigarettenmanipulatoren ist dieser Trick unentbehrlich, ist er doch mit Hilfe dieser sinnreichen Mechanik in der Lage, eine brennende Zigarette erscheinen zu lassen, ohne befürchten zu müssen, daß er sich hierbei irgendwie verletzt.

Preis der Mechanik allein .... R. Mk. 3.--


Nr. 185 (365)

* * *


Nr. 642 (366)

Nr. 642 (366). Der geheimnisvolle Goldfisch-Schalenfang aus der Luft.

Der Künstler erbittet ein Tuch und bringt unter demselben eine mit Wasser und Goldfischen gefüllte Glasschale in der Grösse 15 cm Durchmesser und 6 cm Höhe hervor.

Preis der Schale mit Zubehör .... R. Mk. 5.50

* * *

Anerkennung:

Sehr geehrter Herr Horster!

Die Sachen kamen in gutem Zustande an, besten Dank für alles. Meinen ganz besonderen Gefallen erregte *„Die Macht der Presse"*. Ein wirklich verblüffender Trick und dabei kinderleicht; also im wahrsten Sinne des Wortes - *ein Schlager für jede Bühne*.

Mit besten magischen Grüssen

C......, den 3. März 1927.

gez. Viola Pinetty.

Nr. 10014 (367). Das Goldfischschalen-Quartett.
Original von F. W. Conradi.

Der Künstler zeigt ein grosses Tuch beiderseitig leer, läßt seinen Körper befühlen und entnimmt dessenungeachtet nacheinander - dauernd inmitten der Bühne stehend - dem Tuche vier mit Wasser und Goldfischen gefüllte Schalen.

Es gelangt hier ein neues Prinzip zur Anwendung und sind die Schalen bei dieser Ausführung weder mit Gummikappen noch sonstwie verschlossen.

Nr. 10014 (367)

Preis komplett als: Vier Goldfischschalen und die geniale Vorrichtung zum Hervorbringen der Schalen .... R. Mk. 35.--

* * *

Nr. 703 (368). Die neue Goldfischschale „Perfekt".

Diese Schale hat der Schale Nr. 642 gegenüber den grossen Vorteil, dass man sie ohne jede Übung unter jedem Tuch erscheinen und auch später wieder verschwinden lassen kann, ohne befürchten zu müssen, daß das Wasser ausläuft.

Diese Schale ist das Beste auf diesem Gebiete.

Preis per Schale .... R. Mk. 7.50



Nr. 703 (368)

* * *

Nr. 1012 (118). „Flaggo", Carl Hertz's grosser Fahnen- und Tuchtrick.

Im Anschluss an irgend ein Tuchkunststück ergreift der Künstler drei verschiedenfarbige Tücher, welche er einzeln vorzeigt & mit je einem ihrer Zipfel strahlenförmig verknüpft. Bläst er gegen dieses Triumvirat, so verwandeln sich die Tücher in eine grosse Nationalfahne.

Dieser fabelhaft wirkende Trick läßt sich leicht von jedermann ausführen.

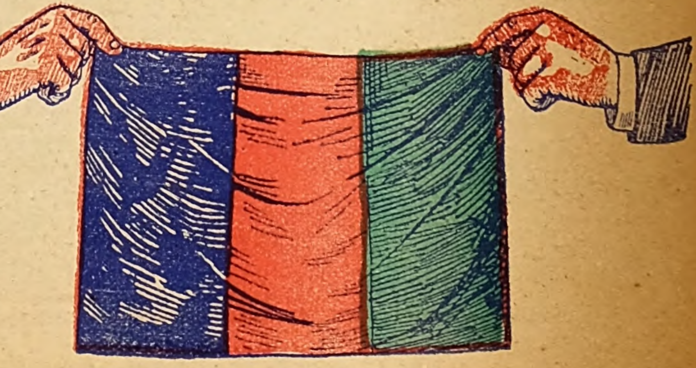
Ich bitte bei Bestellung angeben zu wollen, in welchen Farben die Nationalfahne gewünscht wird. .... **R. Mk. 20.--**

* * *

Nr. 1012 Gr. (118 Gr.). Derselbe Trick mit Riesentüchern & Fahne. . R. Mk. 30

Anerkennung: Sehr geehrter Herr Horster! Indem ich den Empfang Ihrer Sendung bestätige, teile ich Ihnen mit, dass Ihre Artikel in gutem Zustande angekommen sind. Mit Vergnügen habe ich festgestellt, dass die Apparate sehr gut konstruiert, die Einrichtungen erfinderisch und die Geheimnisse für den Zuschauer unauffindbar sind. Auch die dazu gehörenden Erklärungen sind gut verständlich. Mit vorzüglicher Hochachtung

L......, den 3. März 1927. gez. Morel.



F. W. Conradi-Horster, Berlin SW 48, Friedrichstrasse 17.

Nr. 954 (369). „Westando", die sechsfache Farbenverwandlungsweste.



Der Künstler tritt im eleganten Frack mit weisser Weste auf. Die Farbe derselben verwandelt sich während der Vorführung fünfmal nacheinander und zwar wird die Weste rot, grün, blau, gelb und schwarz.

Dieser Trick ist von ganz hervorragender Wirkung und wird überall das Tagesgespräch bilden, da sich niemand erklären kann, wie es möglich ist die Farben der Weste auf freier Szene zu verwandeln.

In bester Ausführung!

Ich bitte bei Bestellung Ihre Frackweste mit einsenden zu wollen, damit ich die Westen genau den Massen entsprechend arbeiten lassen kann.

Preis in Ia Seide R. Mk. 75.--

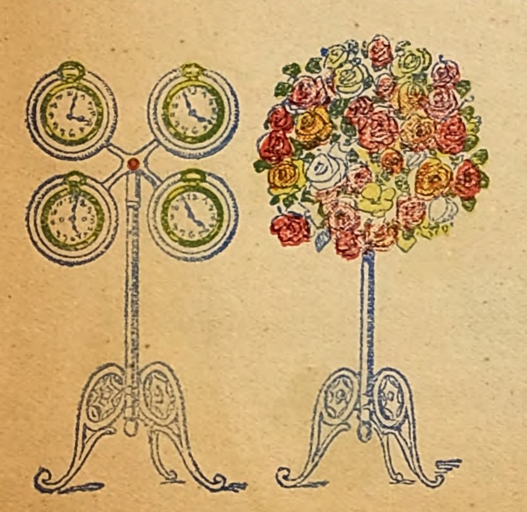
Nr. 954 (369)

Nr. 229 (370). „Gigantik", die geheimnisvolle Riesenuhr als Feuer- und Blumenschale.





Der Künstler erbittet ein Taschentuch und produziert aus diesem eine laut läutende Riesen-Alarm-Taschenuhr. Plötzlich hält der Künstler eine Feuerschale in der Hand, worauf sich das aus ihr emporlodernde Feuer in ein wundervolles Blumenbukett verwandelt. .... **Komplett R. Mk. 75.--**



Nr. 10058 (371)
Das Riesen-Spielzeug.
Original von Rubins.

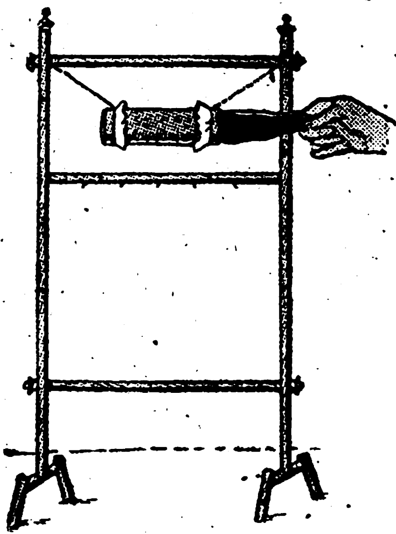
Auf der Bühne steht eine hocheleganter vernickelte Stellage. Der Künstler läßt unter einem, evtl. entliehenen, Tuche nach und nach vier Riesenuhren unter Alarm erscheinen. Er hängt die Uhren einzeln, wie dies aus der Abbildung hervorgeht, an der Stellage auf. Nachdem die Läutewerke sämtlicher Uhren abgelaufen sind, läßt der Künstler noch eine Riesenuhr, welche sich in eine Feuer- und Blumenschale verwandelt, erscheinen und stellt sie auf die Stellage. Im selben Moment verwandeln sich sämtliche vier Uhren blitzschnell ohne jede Bedeckung in eine Riesen-Blumenbukett. - Ohne Gehilfen oder Fadenzug.

Nr. 229 (370)

Preis kompl. einschl. vier Riesenuhren & einer Riesenuhr als Feuerschale **R. Mk. 300.--**

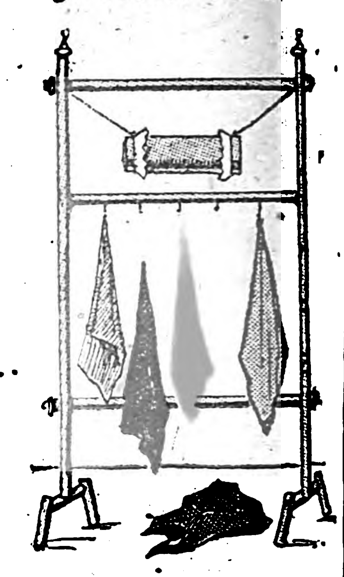
Nr. 1156 (372) **Die grosse Tuchillusion „Mikado". *Von F. W. Conradi-Horster.***

Auf dem Tisch steht eine Stellage. Der Künstler ergreift die mit Haken versehene Mittelstange der Stellage und lässt sie untersuchen, worauf er die Stange wieder an der



Stellage befestigt. Er lässt fünf verschiedenfarbige Tücher erscheinen und gibt sie in die Tuchröhre Nr. 123 (siehe diese) hinein. Nun hängt er die Röhre an der Stellage auf. Damit sich sämtliche Zuschauer davon überzeugen können, dass sich die Tücher noch in der Röhre befinden, zieht der Künstler eins derselben aus dieser heraus und legt es über eine Tuchflinte Nr. 1073.

Feuert der Künstler die Flinte auf die Stellage ab, verlassen die in der Röhre befindlichen Tücher ihr Gefängnis und erscheinen an der vorher untersuchten Mittelstange. Aber nicht genug der Wunder, der Künstler lässt sich jetzt die



Farben der Tücher zurufen und fallen diese wunschgemäss einzeln von der Stellage ab. **Ohne Flinte und ohne Tücher .... R. Mk. 100.--**



Nr. 1272 (373) **Conradis neue Schirm-Illusion.**

Der Künstler lässt eine elegante, an beiden Seiten offene, durchsichtige und leere Nickelröhre auf das Genaueste untersuchen und bleibt die Röhre dauernd in den Händen der Zuschauer. Dann spannt der Künstler einen hocheleganten Damenschirm auf, zeigt ihn von allen Seiten, worauf er ihn zusammenklappt und in die Nickelröhre hineinschiebt, wobei sowohl die Schirmspitze als auch der Griff aus der immer noch von den Zuschauern gehaltenen Nickelröhre heraussehen.

Jetzt zeigt der Künstler sieben verschiedenfarbige, seidene Tücher und verwandelt sie auf eigenartige Weise in den Schirmüberzug.

Der Künstler bittet die Zuschauer, den Schirm aus der Röhre herauszuziehen und ihn öffnen zu wollen und - siehe da, der Überzug ist nicht mehr vorhanden und an seiner Stelle befinden sich die sieben verschwundenen Tücher am Schirmgestell; durch die leere Nickelröhre lässt der Künstler sofort hindurchsehen.

Weder der Schirm, noch die Nickelröhre werden vertauscht.

Preis des Schirmes, des zweiten Überzuges, der Nickelröhre und der Vorrichtung zum Verwandeln der Tücher, jedoch ohne diese...... **R. Mk. 60.--**



Anerkennung: Geehrter Herr Horster! ..Weiter danke ich Ihnen für die schönen Apparate, mit welchen mein Programm wertvoll ausgearbeitet ist. Speziell die Schirm Illusion finde ich phänomenal. Besten Dank. gez. Mathyssen.

Den Schirmtrick erhalten, derselbe ist sehr schön. gez. A. Messe E. ......

Nr. 2505. „Eine Fakir-Illusion“

Die grösste derzeitige Schau. D.R.G.M. 77 g Nr 947943.

Der Pranger wird untersucht und dann geschlossen. Nun schlägt ein **uneingeweihter Zuschauer** zwei **untersuchte** und **gezeichnete Nägel** -ohne sie irgendwie zu vertauschen- welche **unterhalb desselben herauskommen**, durch den Pranger. Nun werden die Nägel aus dem Pranger herausgezogen.



Man sieht, wie die Nägel den Pranger durchdringen.

Jetzt bittet der Künstler eine Dame - keine eingeweihte - ihre Arme durch die Prangeröffnungen zu stecken, worauf der Pranger geschlossen wird. Jetzt werden die Nägel durch dieselben Öffnungen, welche beim ersten Einschlagen der Nägel entstanden sind, durch den Pranger hindurchgeschlagen; sie durchdringen den Pranger und die Arme der Dame, um schließlich an der unteren Seite des Prangers herauszukommen.

Gerade in dem Durchdringen der Nägel durch den unteren Teil des Prangers (durch D.R.G.M. geschützt) liegt der Hauptwert meiner Illusion.

Nachdem sich die Dame wieder beruhigt hat, werden die Nägel aus dem Pranger herausgezogen, und sehen die Zuschauer hierbei, wie die Nagelspitzen langsam zurückweichen. Die unveränderten Nägel werden sofort zum Untersuchen gereicht.

Man sieht, dass die Nagelspitzen den Pranger an der unteren Seite durchdringen.

Die Illusion lässt sich als Schau im Varietè, Zirkus, Kabarett, im Salon etc. vorführen, und können die Zuschauer bei der Vorführung um den Apparat herumstehen.

Sensationell und nervenaufpeitschend; dessenungeachtet völlig gefahrlos!

Ich warne vor Nachahmungen, und werde ich jeden gerichtlich belangen, der meine Fakir-Illusion nachbaut oder eine Nachahmung derselben bezieht.

Meine Fakir-Illusion, deren **Gewicht nur 8 Kilo** einschliesslich Verpackung beträgt, kostet ungeachtet ihrer unerreichbaren Vorzüge

einschliesslich Packung und Versandspesen nur RM. 110.--

Anerkennungen:

Sehr geehrter Herr Horster! Ich erhielt vor 2 Monaten von Ihnen die Illusion „Pranger“. Ich bin mit dem Apparat sehr zufrieden. gez. Walter Milanow. D......, den 15. III. 27.

*

Sehr geehrter Herr Horster! Ich habe die Pranger-Illusion erhalten. Dieselbe ist grossartig und wirklich verblüffend. Ich mache Ihnen mein Kompliment. Hochachtungsvoll gez. Darling. K...., den 19. 8. 26.

*

Sehr geehrter Herr Horster! Nachdem ich heute Gelegenheit hatte, den Pranger bei Ihnen persönlich in Augenschein zu nehmen und vorgeführt zu erhalten, muss ich ehrlich sagen, dass dies das Beste und Phänomenalste ist, was ich bis jetzt an Illusionen gesehen habe. Der Anblick ist grausig und mysteriös. Für einen reisenden Künstler ist die Illusion deshalb von besonderem Wert, weil sie leicht als Handgepäck zu transportieren ist.

Hochachtungsvoll gez. Rubins.



Nr. 8044 Der Riesenkartensteiger mit Uhrwerk (375)

Nach vielen Versuchen ist es mir endlich geglückt, einen absolut zuverlässig arbeitenden **Kartensteiger** für Riesenkarten **mit Uhrwerk** herzustellen.

Das Kunststück wird wie folgt vorgeführt:

Der Künstler zeigt eine hochelegante vernickelte Stellage, welche oben mit einem durchsichtigen Rahmen versehen ist, vor und sagt:

"Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass die Stellage vollständig unabhängig aus zwei Teilen besteht und zwar aus Fuß und Rahmen."

Während dieser Worte nimmt der Künstler den Rahmen vom Fuß ab und reicht ihn zum Untersuchen. Ist dies geschehen, so setzt der Künstler den Rahmen wieder auf dem Fuß auf. Jetzt ergreift er ein Riesenkarten-Spiel und lässt es von einem der Zuschauer - kein Eingeweihter - mischen. Hierauf läßt er mehrere Karten ziehen und merken. Ist dies geschehen, so bittet der Künstler die gewählten Karten zu zeichnen und dann ganz nach Belieben in das Spiel zurückstecken und dasselbe abermals mischen zu wollen, worauf das Spiel vom Zuschauer selbst in den Rahmen gestellt wird, **wodurch ein Vertauschen des Spieles oder der gezogenen Karten vollkommen ausgeschlossen ist.** Der Künstler läßt jemanden im Zuschauerraum die Stellage halten und geht selbst auf die Bühne zurück. Nun kommandiert er und steigt eine der gezogenen Karten nach der anderen aus dem Rahmen heraus; hierbei nehmen die Zuschauer jede Karte einzeln vom Rahmen fort und überzeugen sich, daß es die tatsächlich gewählten Karten sind. Nachdem sämtliche Karten aus dem Rahmen herausgestiegen sind, nehmen die Zuschauer das restliche Spiel aus dem Rahmen heraus und können dasselbe auf das Genaueste untersuchen.

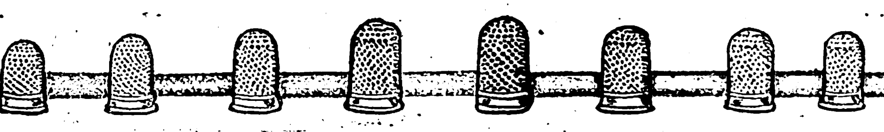
Die Mechanik und das Uhrwerk dieses Kartensteigers sind so wunderbar gebaut, dass man selbst aus allernächster Entfernung nicht das geringste Geräusch bemerken kann.

Preis des Kartensteigers einschliesslich Spiel .... R. Mk. 100.--

*

Nr. 235 (376) Conradis Acht-Fingerhut-Trick

Der Künstler zeigt seine Hände nacheinander leer, dann streckt er die rechte Hand aus und erscheinen an den Fingerspitzen nacheinander vier Fingerhüte, a tempo erscheinen auch noch an der leer gezeigten linken Hand vier Fingerhüte. Ausdrücklich sei bemerkt, dass der Künstler die Hände dauernd frei



hält. Dieser Fingerhut-Trick ist das Neueste auf diesem Gebiete und überragt alle anderen Ausführungen bei weitem. **Komplett mit acht Fingerhüten .... R. Mk. 6.--**

*

Nr. 846 (377) Das tibetanische Wunder. *Von Joe Bosco.*

Der Künstler läßt von den Zuschauern auf einer zwischen beiden Händen gehaltenen Schnur vier verschiedenfarbige Tücher befestigen. Entfernt stehend, bittet der Künstler, ihm die Farben der Tücher zurufen zu wollen, und sofort fallen die Tücher wunschgemäß einzeln von der Schnur ab. Dieser Trick ist weder technisch noch in der Vorführung mit dem Abfallen der Tücher, wie dies bei der Tuchillusion "Mikado" geschieht, zu verwechseln. **Die Tücher und die Hilfsvorrichtung .... RMk. 12.50**





Nr. 847 (378).
Das Fukischana-Wunder.

Der Künstler läßt einen Bilderrahmen untersuchen, dann bespannt er ihn unter Zuhilfenahme von Reißzwecken mit einem unpräparierten Papierbogen, worauf er den Rahmen nochmals von beiden Seiten leer zeigt. Jetzt durchstößt er das Papier und holt aus diesem mehrere Tücher und ein Bukett hervor, ohne sich irgendwelcher Servanten zu bedienen. ***Überall mit jedem Rahmen ausführbar.***

Die Erklärung allein R.Mk.3.--



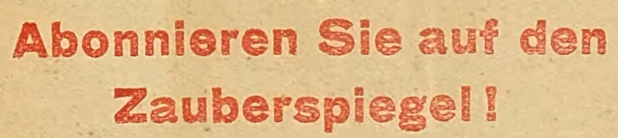
Nr. 125 (379). Die magische Trikolore in neuer Ausführung.

Der Künstler zeigt drei verschiedene Tücher, wirft sie in die Luft und sind dieselben sofort fest verknotet. Die Knoten laßen sich ***nur mit vieler Mühe lösen.*** ***Englische Neuheit!***

Die Erklärung allein Preis R.Mk.1.50

Nr. 561 (380). Die farbenprächtige Blütenball-girlande aus dem Hute.

Immer je sechs farbenprächtige Blütenbälle sind miteinander verbunden. Der Künstler holt diese Girlanden aus dem Hute oder Tamburin hervor und hängt sie an einem Stativ oder dergleichen auf. Von großer Wirkung. Die Girlanden können beliebig oft verwendet werden, sie sind farbenprächtig gebatikt und das Beste in diesem Genre. **Preis R.Mk.5.50**

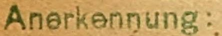


Sie erhalten dann bei Einkauf von Apparaten bis zu 15 Prozent Rabatt!

Nr. 124 (381). Das balancierte Taschentuch.

Nachdem der Künstler mit einem Taschentuche verschiedene Kunststücke vorgeführt hat, zieht er es in die Länge und stellt es auf den rechten Zeigefinger; hier balanciert er das Tuch genau wie einen Stock usw.

Die Vorrichtung allein R.Mk.1.50



Sehr geehrter Herr Horster! Heute erst komme ich dazu, mich für die letzte Apparate-Sendung zu bedanken. Die Apparate sind gut und tadellos hier angekommen und sind auch wiederum zu meiner grossen Zufriedenheit ausgefallen, so dass ich Ihnen, lieber Herr Horster, nochmals meinen wärmsten Dank dafür aussprechen muss.

Zu Ende dieses Monats ...... gez. Willy D...., Zemlin.



Nr.776 (382) Majas Wundergarten.

Der Künstler zaubert aus einem entliehenen Hute hübsche Blumensträusse in beliebiger Menge hervor, schleudert dieselben in die Luft und sie stellen sich beim Herabfallen selbstätig auf den Boden fest, diesem das Aussehen eines reizenden Blumenbeetes verleihend. ***Farbenreiches Bild! Enormer Effekt! In hocheleganter Ausführung.***

Per 6 Stück R.Mk.7.50

Nr.233 (383) Karneval-Scherze.

Der Künstler ergreift mehrere Bogen Seidenpapier, zerreist dieselben und ballt die Papierstückchen zusammen. Infolge der hierdurch erzeugten Reibungselektrizität verwandeln sich die Papierssückchen in herumfliegenbes Konfetti. – Zum Schlusse erscheint in der Hand des Künstlers ein grosses, aus 25 mechanischen Blumen bestehendes Bukett.







Schliesslich fliegen aus dem Bukett zwei reizende Täubchen heraus. Das Kunststück kann immer wiederholt werden.

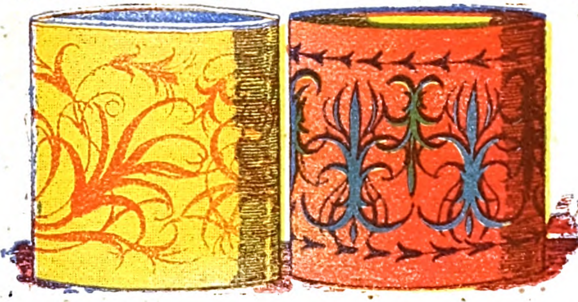
Komplett mit Konfetti, Blumen, Fächer und Vorrichtung zum Erscheinen der Tauben R.Mk.10.--

Nr.230 (384). Die japanischen Wunderröhren.

Der Künstler zeigt zwei oben und unten offene verschiedenfarbige Röhren vollkommen leer vor und schiebt sie ausserdem durcheinander.

Dessenungeachtet erscheint eine bis zum Rand mit Wasser gefüllte Vase, welche grösser als die Röhren ist.

Ausser der Vase erscheinen noch Blumen, Tauben, Tücher usw.





Dieser Trick eignet sich vorzüglich für japanische Akte und ist von ausserordentlicher Wirkung.

Preis der beiden Röhren und der grossen Vase allein R.Mk.50.--

Anerkennung:

Sehr geehrter Herr Horster! Am letzten Samstag gab ich im Kreise meiner Freunde eine Zaubervorstellung. Der Erfolg war einfach grossartig! Als ich neben vielen anderen Kunststücken den "Chicagoer Balltrick" und die "Indischen Reisvasen" vorführte, standen meine Zuschauer fast auf dem Kopf vor Staunen. Diesen Erfolg habe ich mit geringer Mühe durch Ihre wundervoll gearbeiteten Apparate erzielt.

Die von Ihnen bezogenen Bücher übertreffen den besten Lehrmeister.

Mit magischen Grüssen zeichnet achtungsvollst A.Kaufmann, Gr....



Nr 123 (385). „Perfekt", die neue Tuchröhre zum Erscheinen und Verschwinden von Tüchern.

Eine oben und unten offene, vernickelte Metallröhre (Höhe 13cm, Durchmesser 4½ cm) lässt der Künstler von einem Zuschauer mit Hilfe von Seidenpapier und Metallreifen beiderseitig tamburinartig verschliessen; dessenungeachtet erscheint ein vorher verschwundenes Tuch in der Röhre.

Jetzt zeigt der Künstler ein rotes seidenes Tuch und lässt es verschwinden, worauf er sofort seine Hände vollkommen leer zeigt. Nun ergreift er die Metallröhre, durchstösst sie von beiden Seiten, und siehe da, in der Röhre befindet sich das verschwundene rote Tuch.

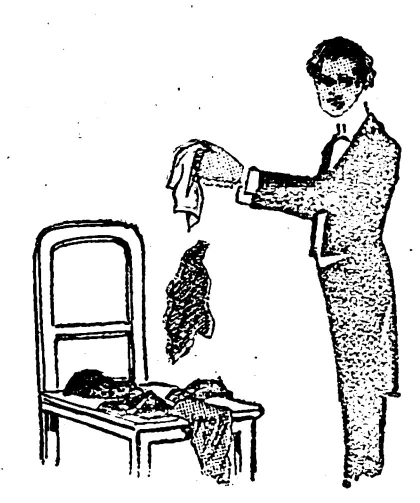
II. Verwendungsmöglichkeit der Röhre.

Der Künstler schiebt fünf bis sechs verschiedenfarbige Tücher in die Röhre, dann läßt er die Röhre ebenfalls beiderseitig verschließen, worauf er sie von einem Zuschauer halten läßt. Jetzt durchstößt der Künstler eine der die Röhre verschließenden Papierflächen und zieht eins der Tücher aus der Röhre hervor. Er sagt:

"Dieses Tuch habe ich selbst hervorgezogen, ich werde jetzt in jeder Entfernung die noch in der Röhre befindlichen Tücher zwingen, zu mir herüber zu marschieren."

Gesagt - getan! Nacheinander erscheinen die in der Röhre befindlichen Tücher zwischen den Fingerspitzen des Künstlers. Wird die Röhre jetzt geöffnet, so ist dieselbe vollkommen leer.

Die Röhre, ohne die Vorrichtung zum Erscheinen (Nr. 814) (386) **und Verschwinden (Nr. 154)** (275) **der Tücher, allein .... R. Mk. 8.--**



Nr. 814 (336) Das Erscheinen von Tüchern a la Okito.

Obgleich der Künstler die Hände von beiden Seiten leer zeigt, läßt er sofort zwischen den Fingerspitzen mehrere Tücher erscheinen, worauf er die Hände wieder beiderseitig leer zeigt.

Der Künstler kann den kleinen Apparat auch zum Verwandeln von Tüchern benützen.

Der Apparat allein .... R. Mk. 3.--

Nr. 231 (387). „Phönix", das wiederhergestellte Seidenpapier.

Der Künstler zeigt einen Seidenbogen vor und läßt ihn untersuchen; dann entzündet er ihn an einer Flamme, so dass der Bogen vollkommen verbrennt. Nun nimmt er die Aschenteile, reibt sie zwischen den Fingerspitzen und schon erscheint der Bogen unversehrt wieder.

Preis .... R. Mk. 3.--



Nr. 191 (383). Karneval-Zaubereien.

Der Künstler entleiht ein seidenes Tuch, reibt es ein wenig und schon beginnt der Zersetzungsprozeß. Das Tuch wird durch den Druck, den der Künstler mit den Fingerspitzen ausübt, aufgelöst und verwandelt sich in eine Unmenge Konfetti. Schließlich zeigt der Künstler die Hände von beiden Seiten leer.

Die Hilfsvorrichtung .... R. Mk. 4.50

Werden Sie Mitglied der Vereinigung „MAJA"!

Nr. 10005 (389). Eine Viertelstunde Kabarett- & Varieteekünstler.

Von F. W. Conradi.

Auf der Bühne steht ein hochelegantes, zerlegbares Nickelstativ. Mit Hilfe desselben ist der Künstler in der Lage, ***Sechs Goldfischschalen*** (Nr. 642/366) erscheinen zu lassen. Nachdem der Künstler dieses Kunststück beendet hat, ergreift er ein Glas, füllt es mit Wasser, bedeckt es mit einem Tuche und stellt das Glas auf eine der an der Stellage befindlichen Tischplatten. Der Künstler nimmt einen Zylinderhut und stellt ihn mit dem Boden nach unten auf das gefüllte Wasserglas.– Auf Kommando ***dringt das Glas durch den Boden des Hutes***, dieser senkt sich langsam, bis er schliesslich auf der kleinen Tischplatte steht. Der Künstler greift in den Hut und bringt aus diesem das mit Wasser gefüllte Glas hervor. Kaum hat sich das Erstaunen der Zuschauer gelegt, so produziert der Künstler auf neue Art und Weise ***zehn Taschenuhren***, die er an der Stellage aufhängt. Ein hochelegantes Nickelstativ mit drei Rahmen dient dazu, dass der Künster das Kunststück ***„Ben Akibas Geheimnis"*** (Nr. 8035), welches sich wie folgt abspielt, vorführen kann.

Der Künstler schreibt auf einem Stück Papier vorher heimlich auf, welche Karten gewählt werden sollen. Diesen Zettel gibt er jemanden zum Halten; dann blättert er das Spiel sowohl fächerartig, als auch buchförmig von beiden Seiten vor, so daß die Zuschauer in jeder Weise sehen, dass der Künstler ein unpräpariertes Spiel verwendet. Nun wird das Spiel gemischt und beliebig oft abgehoben. Ist dies geschehen, so ergreift der Künstler das Spiel mit der linken Hand und sagt:

"Bitte nennen Sie mehrere Zahlen!"

Der Zuschauer sagt zum Beispiel 8, 17 und 25. Sobald dies geschehen ist, kann der Zuschauer die Karten des Spieles selbst abzählen. Der Künstler sagt: "Sobald die betreffende Zahl genannt wird, scheiden Sie die Karte, auf welche die genannten Zahlen fallen, in unserem Beispiel die 8. 17. und 25. aus -und werden es dann die vorher von mir aufgeschriebenen Karten sein. Während des Abzählens zeigt der Künstler wiederholt die übrigen Karten des Spieles, damit man sich davon überzeugen kann, daß keine derselben doppelt vorhanden ist.

Auf der andern Seite der Stellage befindet sich der Kartenrahmen für den neuen Kartensteiger ***„Fabelhaft"*** (Nr. 1903).

Der Künstler lässt ein komplettes Kartenspiel untersuchen. Dann bittet er mehrere Zuschauer, dem Spiel beliebig viel Karten zu entnehmen. Diese werden an verschiedenen Stellen in das Spiel zurückgegeben, worauf letzteres von einem Zuschauer gemischt wird. Nun wird das Spiel inmitten des Publikums in den Rahmen hineingestellt. Der Künstler steckt den Rahmen auf das Stativ, und sofort steigen die vorher gezogenen Karten aus demselben heraus. Sind sämtliche gezogenen Karten auf diese Weise erschienen, so reicht der Künstler das Spiel und den Rahmen sofort zum Untersuchen.

Als Clou des Ganzen ist die Stellage für das Kunststück ***„Mikado"*** eingerichtet, dessen Thema auf Seite 8 zu finden ist.

Ich liefere dieses Kabarettkunststück komplett mit allen Vorrichtungen, als: 6 Goldfischschalen, 10 Uhren, 2 Riesenkartenspiele, Glas, Tücher usw. **R. Mk. 300.–**

Druck und Verlag: F. W. Conradi-Horster, Berlin SW 48, Friedrichstr. 17

In Ihrer Bibliothek fehlen noch:
„Magische Neuheiten 1926".

Diese enthalten viele Original-Kunststücke mit packenden Vorträgen.
„Die M.N.26." sind 144 Seiten stark und mit 167 Abbildungen versehen.

Preis einschliesslich Porto und Packung nur R.Mk. 5.--

Inhaltsverzeichnis:

Salon-Magie.

Doktor Faust's unerschöpfliche Mappe.- Die Sherlock Holmes Kerze.-Der mysteriöse Taubenfang aus der Luft.- Das japanische Taubenwunder.- "Pecunia", der Geldfang im Sektkühler.- Ein divinatorisches Rätsel von F.Hügli.- Im Bunde der Dritte von A. Kessler.- Man kann auch ohne Tabak Pfeife rauchen von F.Hügli.- "Schnipp-Schnapp", der unlösbare Bleistift.- Ein eigenartiger Münzen- und Kartentrick.- Internationale Luftreise-Gesellschaft von Erdmann Hertwig.- Der Eierbluff,Original von Gaston-Kastner.- Der Mephisto Fingerhut Trick von R.Varadi.-Das in Nichts zerfliessende Seidentuch von Erdmann Hertwig.- Sonne und Mond oder ein korrigiertes Missgeschick von F. Hügli.- Magnetische Kunststücke.- Magische Transformation von F.Hügli.- Ein neuer Tuch- und Tellertrick von Herbert Wink.- Eine Komponisten Revue von C.Grunert.- Vortrag zur "Wandernden Flasche" von F.Fischer.- "Schwarz-Weiss".- Beelzebub's Geheimnis.- Die Spinne.- CONRADIS MYSTERIÖSES SCHELLEN-POTPOURRI. a) Klappern gehört zum Handwerk. b) Das Schellenkaschee. I., II.,III. und IV. Methode. c) Das Verschwinden einer Schelle aus einem von fremder Hand gehaltenen Pokal. d) Die Brieftauben-Glokken.- CONRADIS UNIVERSAL GLAS-SEITENTISCH. a) Der verschwindende Vogelkäfig. b) Das sich füllende Weinglas. c) Der Klopfgeist in der Flasche. d) Das neue Tuch- und Karaffenkunststück. e) Das verschwindende Wasserglas. f) Der Tintenpokal.- ORIGINAL MAGICAL PROBLEMS VON DOUGLAS. a) Das Sinnbild der Würde. b) Der "B.D."- Münzenständer. c) Im Damenhut Salon. d) Die mysteriöse Weckeruhr. e) Die kleine Blusenhexe. f) Die mysteriöse Blumen- und Wassertüte. g) Das magische Banjo. h) Golf. i) Madame Nikotin. k) Im Hutsalon. l) B.D.'s verschwindende und und wiedererscheinende Marmoruhr. m) Die geheimnisvolle Bonbonniere.-

Karten-Kunststücke.

Das verzauberte Licht von Erdmann Hertwig.- "Psycho", der Wunderkasten.- Päng-Peng. Viribus Unitis,die verdrängten Asse von F.Hügli.- Karten-Telekinese von Cortini,Vortrag von F.W.Conradi.- Die Namen der Damen von J.Schmidt.-Die geheimnisvolle Sieben von C.Grunert.- Eine eigenartige Gedankenübertragung von Guel Salern.- Die Kunst,den Gesamtwert der zu unterst liegenden Karten zu erraten.- Der nervöse Karo-Bube.- Das Messerchen der Marquise von F.Hügli.Eine neue Methode der gezwungenen Kartenwahl von Richard Pannwitz.-Der Delinquent wird gehängt von F.Hügli.- Conradis Karten-Quadrille in neuster Ausführung.- Eine Gedanken-Photographie von F.Hügli.-

Antispiritismus.

Das Geheimnis der Acht von Will Goldston.- "De-Klu-Ha" Original Dr.Eppstein,bearbeitet von R.Pannwitz,Zeichnungen von S.Jaks.- Die fliegende Schrift von F.Hügli.- Knotenzauber von Oberingenieur Paul von Kalnassy.- Lebend oder tot.- "KNOTENTECHNIK". a) Politische Knoten. b) Ein gordischer Knoten. c) Die Kellarfesselung. d) Die verbesserte Kellarfesselung. e) Das Geheimnis der Acht. f) Eine weitere mysteriöse Fesselung. g) Burling Hulls Erdrosselungs-Fesselung.- Zeichnungen und Übersetzungen aus dem Englischen von Erdmann Hertwig.-

***Anerkennnungen*:**

Sehr geehrte Firma!

Ich habe Ihr Werk „Im Banne des Zauberkreises" erhalten und danke Ihnen für die schnelle Zusendung. Das Buch ist ausgezeichnet; besonders die vielen Illusionen machen dasselbe wertvoll.

Mit magischen Grüssen

P. . . . . ., den 7. Juli 1926. gez. W. Kretzschmann.

II. Mikro-Magie

Mikro-Magie

Die nachstehend offerierten „Mikro-Magie"-Kunststücke lassen sich überall sofort und leicht mit entliehenen Gegenständen vorführen und sind gerade hierdurch

von besonderem Effekt und Wert.

Bei Bestellungen aus dieser Liste bitte ich stets die genaue Nummer, z.B.:
3 E (20)
angeben zu wollen.



Nr. 2 E. „Aeroloid"

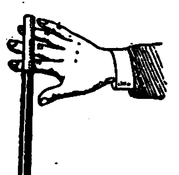


Fig. 2a

Der Künstler lässt einen entliehenen Spazierstock, ein Messer oder seinen Zauberstab **in allen nur denkbaren Stellungen** an einer oder beiden Händen schweben; dessenungeachtet kann er den Stab etc. jederzeit untersuchen und sofort doch wieder schweben lassen.

Wundervolles leicht ausführbares Entreekunststück.

Die kleine Vorrichtung nebst Erklärung .... **R. Mk. -.50**

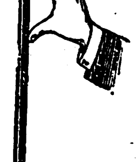


Fig. 2c

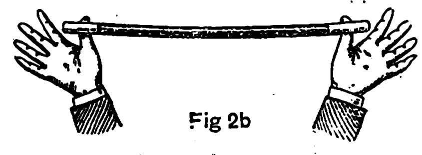


Fig 2b

Nr. 3 E. (20) *„Elastic Mystery"*

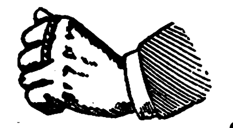


Fig. 3a

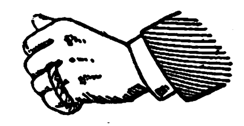


Fig. 3b

Der Künstler spannt einen vorher untersuchten Gummiring über den rechten Mittel- und Zeigefinger. Auf Kommando verschwindet der Gummiring von den genannten Fingern und erscheint automatisch auf dem **Kleinen- & Ringfinger**. Mit fünf Gummiringen und Erklärung .... **R. Mk. -.50**

*

Nr. 4 E (22) *„Coup mysterieux"*

Wieviel?

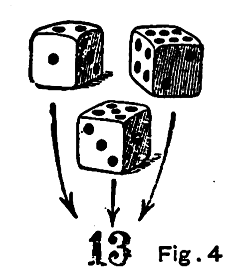


Fig. 4

Der Künstler errät jeden Wurf, welcher mit drei Würfeln von den Zuschauern getätigt wird, ohne die Würfel **irgendwie** gesehen zu haben. **Ausserordentlich verwendbar.** .... **R. Mk. -.50**

Nr. 5 E (135) *„Das Wunder zu Kana"*



Fig. 5

Utensilien: Eine mit Wasser gefüllte glashelle Karaffe und vier leere Champagnergläser. Der Künstler giesst in zwei der Gläser Wasser und es bleibt nach wie vor Wasser. Er gibt dann in die weiteren zwei Gläser Wasser und dieses **verwandelt sich in Rotwein.** Jetzt giesst er ein Glas Wein und ein Glas Wasser zusammen in die Karaffe und der **Gesamtinhalt** derselben verwandelt sich in **Rotwein.** Nun giesst der Künstler auch die übrigen zwei Gläser, wovon das **eine mit Wein, das andere mit Wasser** gefüllt ist, in den Krug zurück, und zum nicht geringen Erstaunen der Zuschauer verwandelt sich der Inhalt des Kruges **wieder in klares Wasser.** Nur Erklärung .... **R. Mk. 1.--**

Nr. 6 E (18) *Eine mysteriöse Münzen-Prägeanstalt.*

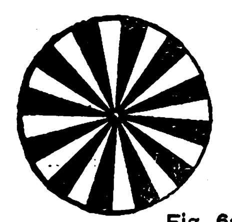


Fig. 6a

Der Künstler bringt eine Postkarte in rotierende Bewegung; hierdurch erscheint auf der Karte ein Einmarkstück, welches der Künstler auf den Tisch wirft um den Trick sofort zu wiederholen. Preis der Karte .... **R. Mk. -.25**

Fig. 6b



Fig. 7a

_Nr. 7 E_(17) „_Smok_"

Der Künstler verschliesst einen unpräparierten Glaspokal mit einem ebensolchen Deckel. Er zündet sich eine Zigarette an, bläst den Rauch in die Luft, doch siehe da, der Rauch verschwindet und erscheint im Pokal. **R. Mk. -.25**



Fig. 7b

_Nr. 8 E._ (11) „_Eine originelle Wette_"

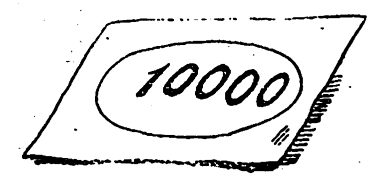


Fig. 8

Der Künstler behauptet, dass er die nebenstehende Zahl **10000, mit einem Federzug** -also ohne abzusetzen - schreiben könne, obgleich die Zahlen **einzeln** geschrieben sind. - Ein **Uneingeweihter** kann das Kunststück **unmöglich** nachmachen. - Für Wetten sehr geeignet. .... **R. Mk. -.25**

_Nr. 9. E_ (3) „_Der rollende Mammon._"

Ein entliehenes Geldstück lässt der Künstler sofort auf der Schneide eines Messers hin- und herrollen.

Neueste Ausführung! .... **R. Mk. -.25**

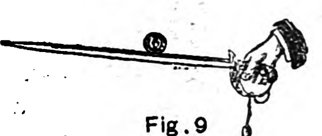


Fig. 9

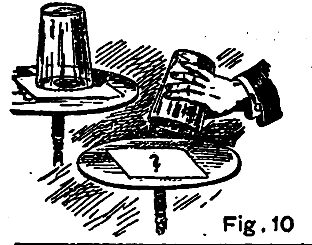


Fig. 10

_Nr. 10. E._ (101) „_Glas und Münze._"

Eine Münze wird mit einem Glas bedeckt. Der Künstler legt ein entliehenes Tuch über das Glas. Wird das Tuch wieder vom Glas abgenommen, so ist die Münze verschwunden.

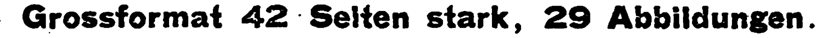
Effektvolles Salonkunststück .... **R. Mk. -.75**



Soeben erschienen:

Magisches Mixtum Compositum.

Von F. W. Conradi.



Grossformat 42 Seiten stark, 29 Abbildungen.

xxxxxxxxxxxx

Das Buch enthält eine Reihe der interessantesten Neuheiten, so unter anderem das fabelhafte Kartenkunststück: "O r d n u n g r e g i e r t d i e W e l t".

Unsere Leser denken über das Buch wie folgt:

Werte Firma! Gleichzeitig herzlichen Dank für das mir geschickte herrliche Werk "Magisches Mixtum Kompositum". Man sieht immer wieder, dass Sie nicht rasten und daher auch nicht rosten. Es ist sehr geschickt zusammengestellt, eine Fülle sehr netter neuer Sachen darin enthalten, und daher werde ich das Buch überall empfehlen. Ihr gez. BENNO PANTEL.

Werte Firma! Das Buch "Magisches Mixtum Kompositum" habe ich rechtzeitig erhalten und danke Ihnen für die prompte Zusendung. Das Werk ist sehr interessant, und hat mir ausnehmend gefallen, so dass ich sehr zufrieden bin. Hochachtend gez. H. MONHEIM.

Preis RMk 6.--

Für Zauberspiegel Abonnenten und Mitglieder der „Maja"

ausnahmsweise RMk 3--



Mnemotechnik

von **Josef Fiedler.**

Das Buch enthält eine kurze, leicht faßliche Einleitung, das Gedächtnis zu stärken; mit einigen Beispielen zur Unterhaltung für Gesellschaften, Salon und Bühne und ausserdem eine ***Gedächtnisstafel*** des berühmten Zauberkünstlers und Illusionisten ***Ernest Thorn***.

Inhalts-Verzeichnis: Die Ludolfische Zahl. -Riesengedächtnis.- Sterotypen: Mit Hilfe derselben kann man sofort 100 Worte erlernen.- Das Riesen- Zahlengedächtnis. - Die Wiedergabe der Potenzen.- Der ewige Kalender. Das Medium errät mit verbundenen Augen gezogene Karten. - Das gleiche Experiment, ohne dabei zu sprechen. - Das Karten-Tableaux mit einem gemischten Kartenspiel.





Mnemotechnik soll jedermann sowohl im ***Geschäfts-*** als auch im ***Privatleben*** treiben, denn nur durch ein ***gutes Gedächtnis*** kann er Anderen imponieren.



Mnemotechnische Wunder.

Mit Hilfe einer von dem berühmten Zauberkünstler und Illusionisten **Ernest Thorn** herausgegebenen ***Gedächtnistafel*** ist jedermann in der Lage, binnen ***drei Minuten 50*** ihm zugerufene, selbst ***fremdsprachliche Worte*** zu erlernen.

Preis des Buches einschliesslich Porto und Packung

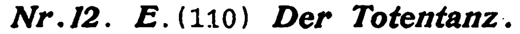
nur R.Mk. 3.50

Nr. 11. E. (8) *„Papyros", das zerrissene und wieder hergestellte Zigarrettenpapier.*

Fig. 11

Obgleich der Künstler ein Stückchen Zigarettenpapier vor den Augen der Zuschauer **tatsächlich zerreisst,** stellt er es bei leer gezeigten Händen und aufgestreiften Ärmeln sofort wieder ganz her. **Je öfter** man dieses Kunststück vorführt, **desto unerklärlicher** wirkt es.

R.Mk. -.25



Nr. 12. E. (110) *Der Totentanz.*



Fig. 12

Mehrere Papp-Skelette werden auf den Tisch gelegt. Der Künstler belebt sie durch Berühren mit seinem Zauberstabe. Die Skelette erheben sich und tanzen nach dem Takte der Musik. Im übrigen zeigt der Künstler, dass die Skelette in keiner Weise befestigt sein können, indem er den Zauberstab während des Tanzes über, unter und um die Figuren führt. Per Stück ... **R.Mk.-.75**

Nr. 13. E. (63) *Der Sahara-Sand.*



Fig. 13

Der Künstler hat vier Teller mit rot, gelb, blau und grün gefärbten Sand und lässt ihn prüfen, worauf er ihn in eine mit Wasser gefüllte Schale schüttet. Nun bringt er den Inhalt der Schale in rotierende Bewegung, wodurch der Sand gut gemischt wird. Jetzt greift der Künstler mit der leer gezeigten Hand in die Schale und holt nach Wunsch des Publikums jede Farbe des Sandes trocken aus dem Wasser hevor und läßt den Sand aus seiner Hand laufen. Nur Erklärung

R.Mk. -.50

Nr. 14. E. (208) *Goldins magisches Papierband.*

Fig. 14a



Fig. 14b

Der Künstler zerreisst einen untersuchten ca. 2½ cm breiten und ca. 1 m langen Seidenpapierstreifen in ca. acht bis zehn gleiche Teile, deren Enden er zwischen den Fingespitzen hält. Er bläst gegen diese und siehe da, die einzelnen Teile sind wieder zu einem Band vereint. Der Künstler hält die Finger hierbei stets gespreizt. - Das Beste in diesem Genre! Komplett .... **R.Mk. 1.50**

Nr. 15. E. (138) *Die billigste Salon-Illusion.*

Ein grösseres mit Gurtbändern versehenes Tablett wird auf den Tisch oder zwei Stuhllehnen gelegt. Dann stellt sich eine Dame auf das Tablett. Nun baut der Künstler - um die Dame herum - eine Anzahl Kartons übereinander, bis sie die Dame vollkommen bedecken. Er nimmt die Tablett-Gurtbänder über beide Schultern, befestigt die Gurtenden an den schmalen Seiten des Tabletts, hebt dasselbe mit allem was darauf steht hoch und geht damit in den Zuschauerraum. Plötzlich stolpert der Künstler, die Kartons fallen zusammen und - die Dame ist verschwunden. In jedem Salon ausführbar! Nur Erklärung! **R.Mk.1.--**

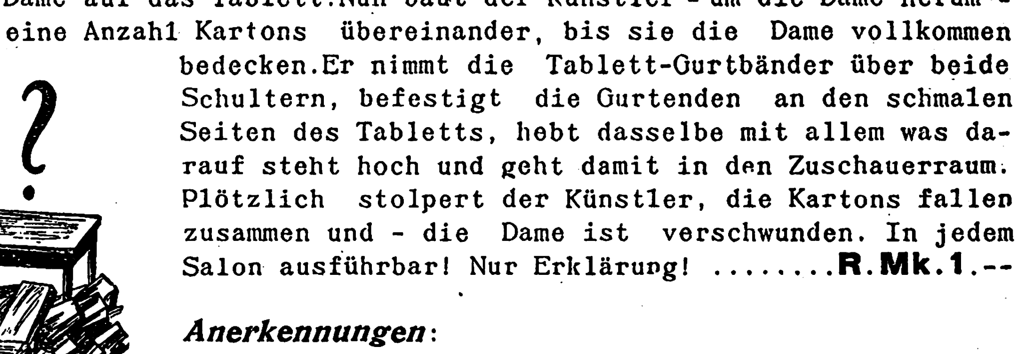


Fig. 15

Anerkennungen:

Werte Firma! Ihre Nachnahme habe ich dankend erhalten und alles ist in gutem Zustande angekommen; bin auch mit den Sachen sehr zufrieden. – Vor allen Dingen muss ich Ihnen mein volles Lob über die Nr. 941 aussprechen, welche wirklich eine fabelhafte Bühnenwirkung hat. Achtungsvoll gez.

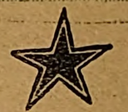
D. . . . . 6. X. 26. Kurt Siebel.

Werte Firma! Aus Ihren wertvollen Büchern habe ich die Magie so ziemlich erlernt und . . . . . Hochachtungsvoll

B. . . . 21. IX. 26. gez. Szenasy György.



Zweite reichillustrierte Auflage der
Unterrichtsbriefe über:



Wachsuggestion & Hypnose

von ***F. W. Conradi.***

Diese Briefe sind anerkannt die Besten auf diesem Gebiete, sie sind in sachlich knapper Form gehalten, so daß der Leser sofort mit praktischen Versuchen beginnen kann. **Hunderte von Anerkennungen** sind für die erste Auflage eingelaufen. -

Nur durch suggestive Beeinflussung können Sie die Macht Ihrer Persönlichkeit voll zur Auswirkung bringen. Durch suggestive Beeinflussung haben Sie Glück im Geschäft, in der Liebe, mit einem Wort in allen Ihren Unternehmungen.



***Inhaltsverzeichnis*:**

Erster Brief: Die Beseitigung schädlicher Autosuggestionen. Einleitungsvortrag.
Zweiter Brief: Das Hervorrufen der Gliederstarre. Zurücknehmen des Einflusses.
Dritter Brief: Das stufenweise Verstärken der Wachsuggestion.
Vierter Brief: Zwanzig natürliche Suggestionen.
Fünfter Brief: Zusatz zum Kapitel Wachsuggestion.
Sechster Brief: Das Einschläfern.
Siebenter Brief Hypnose ohne vorherige Wachsuggestion.
Achter Brief: Ein guter Schauspieler wird stets ein guter Hypnotiseur sein. - Eine Scene mit mehreren Personen.- Eine Detektivkomödie.- Eine lustige Zirkusgeschichte.- Hypnose auf schriftlichem Wege.- Eine Reise nach Indien.- Neunter Brief: Das Erwachen.
Zehnter Brief: Posthypnose.- Ein Posthypnotisches Beispiel.- Andere Beispiele.- Der lebende Tote.-

Preis sämtlicher Briefe, hochelegant broschiert, postfrei R Mk. 3.50

Anerkennung: Werte Firma! Habe das Buch „Wachsuggestion und Hypnose" erhalten, bin sehr zufrieden damit und erhalten Sie hierdurch meinen besten Dank. gez. Gottfried Lostak.

Nr.16 E (56) *Das mysteriöse Knopfloch.*

Der Künstler zieht durch einen durchbohrten Bleistift eine Schnur, welche er dann fest verknotet. - Diese Schnur verknüpft der Künstler derart im Knopfloch eines fremden Rockes, dass es unmöglich erscheint, den angebundenen Bleistift ohne Verletzung der Schnur vom Rock zu entfernen. Dessenungeachtet befreit der Künstler den Bleistift sofort aus dem Knopfloch. Einem Uneingeweihten ist dies Experiment unmöglich.

Scherzhaft und leicht vorführbar. .... **R.Mk. -.50**

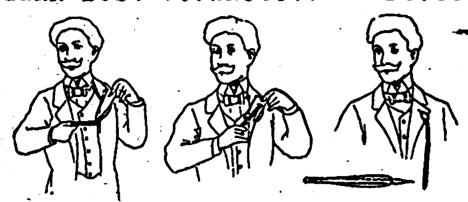


Fig.16

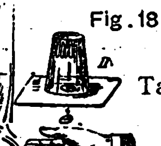
Nr.17 E (133) *Ben-Ali-Bey's Tinten- und Weinkunststück.*

Der Künstler hat sieben leere Weingläser und eine mit klarem Wasser gefüllte Karaffe. Der Künstler giesst aus der Karaffe in das 1. Glas Wasser, in das 2. Tinte, in das 3. wieder Wasser und schliesslich in das 4. Glas abermals Tinte, worauf er den Inhalt der vier Gläser in die Karaffe zurück schüttet; Nun verwandelt sich der Inhalt **augenblicklich** in **Tinte**. Jetzt schenkt er von dieser **Tinte** in das **5. Glas** ein, doch, o Wunder, die Tinte hat sich sofort **in Wasser verwandelt**. Er giesst nun den Inhalt des **5. Glases** in **die Karaffe**, deren Inhalt sich augenblicklich in **Wasser** verwandelt. Dieses **Wasser** giesst er teilweise in das **6. Glas** und es wird in diesem **Glase Rotwein** erscheinen. Er giesst den Inhalt des **6. Glases** in die Karaffe zurück, und der **gesamte Inhalt verwandelt** sich in **Rotwein**. Zuguterletzt schenkt er auch das **7. Glas** voll und **erhält Wasser**. **Dieses** giesst er **in die Karaffe** zurück und diese enthält nun **abermals klares Wasser**.

Fig.17

Fabelhafte Wirkung! Nur Erklärung. .... **R.Mk. 1.--**

Fig.18



Nr.18 E. (205) *Wasserglas und Münze.*

Der Künstler zeigt ein Glas und zwei Zaubertaler vor.- Beide Taler legt er auf den Tisch und bedeckt sie hierauf mit dem Glas. Der Künstler hält nun eine Hand unter den Tisch. Sofort verschwindet einer der unter dem Glase befindlichen Taler und erscheint in der Hand des Künstlers. Doch nicht genug der Wunder, es verschwindet auch der zweite unter dem Glase befindliche Taler und erscheint ebenfalls in der Hand des Künstlers. Grosse Wirkung bei leichter Handhabung! Die Münzen und die Erklärung ... **R.Mk. 1.50**

Fig.19

Nr 19.E (143). *Eine moderne Tuchfabrik.*

Aus einer **entliehenen Visitenkarte** zieht der Künstler, nachdem er die Ärmel zurückgestreift und seine Hände leer gezeigt hat, ein seidenes Tuch hervor. Nur Erklärung mit Vortrag ... **R.Mk. -.50**

Nr.20.E (64). *Das magische Aquarium.*

Der Künstler holt ein bis an den Rand mit Wasser gefülltes Glas, worin lebende Goldfische schwimmen, bei aufgestreiften Ärmeln aus einem entliehenen Taschentuche hervor und reicht das Glas zum Untersuchen. Unter Anwendung dieses Tricks ist der Künstler in der Lage, gleichzeitig mehrere Gläser welche beliebig gross sein können, erscheinen zu lassen. - Grossartiger Effekt! .... **R.Mk. -.50**

Fig.20

Anerkennung: Werte Firma! Mit vielem Dank habe ich Ihr Päckchen empfangen. Noch am selben Tage habe ich eine Vorstellung in Gesellschaft gemacht. Lachen und Glückwünsche nahmen kein Ende. Besonders die Skelette haben die Sache gut gemacht. Ihr ergebener gez. Paul Sudrow.



Fig. 21

Nr. 21 E. (19) ***„Rotator", das kreiselnde Taschentuch.***

Der Künstler ergreift einen Stab, erbittet ein Taschentuch und legt es auf die Stabspitze. Diesen setzt er in rotierende Bewegung und schon nach kurzer Zeit beginnt das Tuch auf der Spitze des Stabes zu kreiseln. Hübscher Scherz. Erklärung mit unsichtbarem Hilfsmittel....... **R. Mk. -.50**

Nr. 22 E. (168) ***Fakirstreiche.***

Der Künstler stößt eine entliehene Nähnadel in seine Stirn.- - Langsam dringt die Nadel durch den Kopf und erscheint an der Rückseite desselben wieder. Lieblingskunststück indischer Fakire. Leicht auszuführen.

R. Mk. -.50

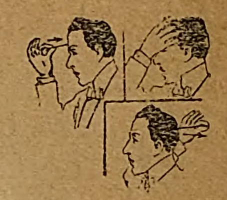


Fig. 22

Nr. 23 E. (83) ***Ein Koboldstreich.***

Eine entliehene Streichholzschachtel legt der Künstler auf seine vorher leer gezeigte Hand. Plötzlich richtet sich zum Erstaunen der Anwesenden die Streichholzschachtel auf, wie dies die Figuren darstellen. Die Schachtel kann jederzeit untersucht werden Letzte Methode! Wundervoller Effekt! .... **R. Mk. -.25**



Fig. 23

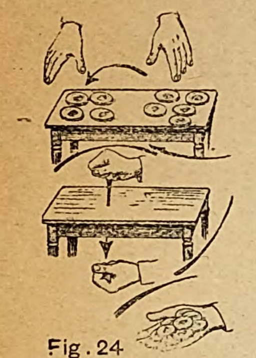
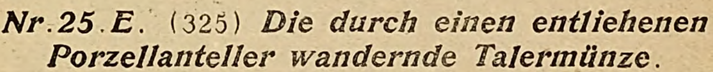


Fig. 24

Nr. 24 E. (171) ***Die geheimnisvollen neun Münzen.***

Der Künstler nimmt vier entliehene Geldstücke in die linke und fünf in die rechte Hand. Er hält die linke Hand über, die rechte Hand unter die Tischplatte. Hörbar wandern die Münzen durch den Tisch zu den fünf in der rechten Hand befindlichen Münzen. Öffnet der Künstler die rechte Hand, so befinden sich alle neun Münzen in dieser, während die linke Hand vollkommen leer ist. Eigenartig! Verblüffend! .... **R. Mk. -.50**



Nr. 25. E. (325) ***Die durch einen entliehenen Porzellanteller wandernde Talermünze.***

Der Künstler erbittet vom Hausherrn zwei Gläser und einen Porzellanteller. Er stellt das eine Glas mit der Öffnung nach oben auf den Tisch und verschliesst dann die Öffnung desselben mit dem Porzellanteller. Auf diesen legt er zwei Talermünzen, worauf er das zweite entliehene Glas über die Taler stülpt. Auf Kommando durchdringen die Talermünzen sichtbar den Teller und fallen in das unter dem Teller stehende Glas hinein. Sehr leicht, von grossem Effekt und überall vorzuführen. Erklärung und die Münzen .... **R. Mk. 1.--**



Fig. 25

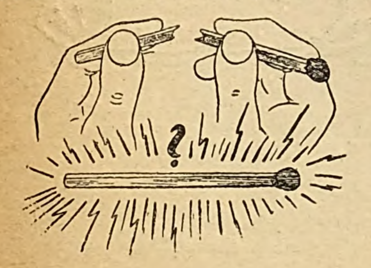


Fig. 26

Nr. 26. E. (164) ***„Phönix", das zerbrochene und wieder reparierte Streichholz.***

Die Zuschauer zerbrechen ein gezeichnetes Streichholz. Sofort repariert es der Künstler. **R. Mk. -.25**

Anerkennung:

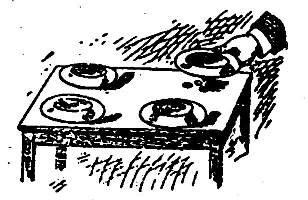
Werte Firma! Mit Freuden nehme ich Ihre werte Zusendung wahr und auf beiliegender Bestellkarte werden Sie ersehen, was mich interessiert. Nun zu Ihrer Genugtuung meine Mitteilung, dass ich Ihnen meine Freude ausdrücke, über den dröhnenden, nicht endenwollenden Jubel über Ihre Riesenkarten. Einzig exakt, fabelhaft usw. lauten die Ausdrücke, wenn ich produziere, mit dem Verkleinerungskartenspiel „Perfekt" in Kombination. Mit Riesenkarten fülle die Hälfte des Abendprogrammes trotz Wiederholung aus, aber man muss verstehen, dass hier in Sachsen das Publikum verwöhnt ist.

Ihr

R......7.X.26.

gez. Casteau-Bellachini

Nr.27 E (57) ***Ten- Ichis geheimnisvolle Wanderung von vier Papierkugeln.***



Der Künstler zeigt vier Teller und vier Stückchen Papier, aus denen er vier Kugeln formt. Je eine der Kugeln legt er unter jeden Teller. Nach und nach verschwinden die Kugeln unter den ersten drei Tellern und erscheinen sämtlich unter dem vierten. Es sei ausdrücklichst erwähnt, daß der Künstler nur vier Kugeln verwendet. Ausserordentlich effektvoll und leicht! Größte Sensation! **R.Mk.-.50**

Fig.27

Nr.28 E (104) ***Wie Zigarren „Tango" tanzen.***



Fig.28

Der Künstler erbittet zwei Zigarren und sagt, er beabsichtige die Zigarren zu dressieren.

Jetzt stellt der Künstler die Zigarren in zwei auf dem Tisch stehende Gläser und sofort beginnt eine der Zigarren zu tanzen. Der Künstler verbietet dies der Zigarre, da sie jedoch nicht folgen will, hält er sie fest. Im selben Moment tanzt die im zweiten Glase stehenden Zigarre. Durch das Lachen der Zuschauer aufmerksam gemacht, verbietet der Künstler auch dieser Zigarre das Tanzen. Doch vergeblich! Nachdem der Künstler der ersten Zigarre den Befehl erteilte sich unbedingt ruhig zu verhalten, geht er zur zweiten Zigarre und hält sie ebenfalls fest; im selben Moment beginnt die erste Zigarre wieder zu tanzen. Der Künstler läßt die zweite Zigarre los und geht zur ersten. Kaum frei gemacht, so beginnt die zweite wieder zu tanzen. Dieses Spiel wiederholt sich zur größten Heiterkeit der Anwesenden mehrere Male. Schließlich stellt der Künstler beide Zigarren zusammen in eins der Gläser und tanzen die Zigarren nunmehr zusammen "Tango". - Grosser Lacherfolg gesichert! -- Leicht und ohne Gehilfen vorzuführen. .... **R.Mk. .50**

Nr.29 E ***„Violetta", das verschwindende Wasserglas.***



Fig 29a

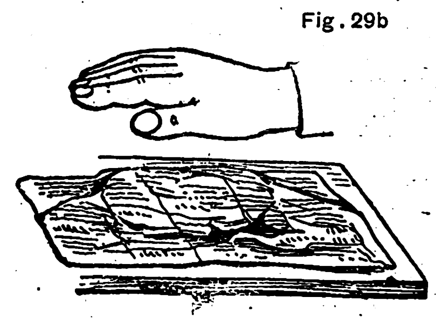


Fig.29b

Der Künstler legt eine Münze auf den Tisch und stülpt ein Wasserglas darüber. Jetzt lässt er das Glas mit einem Zeitungsbogen bedecken, schlägt auf den Bogen und das darunter stehende Glas und schon ist letzteres spurlos verschwunden. Verblüffend und unerklärlich. **R.Mk.-.50**

Nr.30 E. ***Der Knoten der Ariadne.***

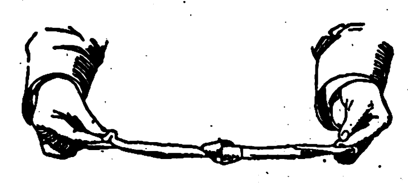


Fig.30a

Der Künstler schlägt in ein entliehenes Tuch einen Knoten, bläst dagegen und schon ist der Knoten spurlos verschwunden. Von besonderem Effekt! . **R.Mk.-.50**

Fig. 30b

Anerkennung:

Sehr geehrte Firma!

Die Blumen und Bücher habe ich erhalten, die Bücher bereiten mir sehr viel Freude, habe wohl eine grosse Zahl englischer Bücher, aber es ist kein Vergleich. Speziell „Mysterien des Orients" und „Mnemotechnik" sind gut.

Hochachtungsvoll

S........29.IX.26. Karl Steinberg.

Bei Bestellungen aus dieser Liste bitte ich stets die genaue Nummer z.B.: 3 E (20) angeben zu wollen.

Nr. 31. E. (568) *Papier kunstvoll zu zerreissen.*

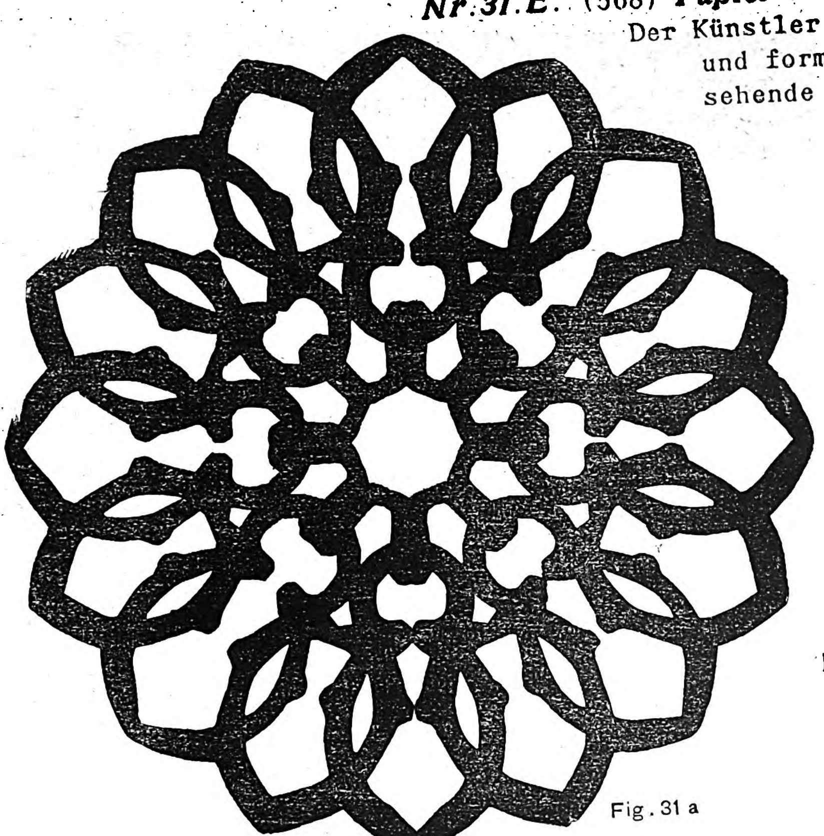


Fig. 31 a

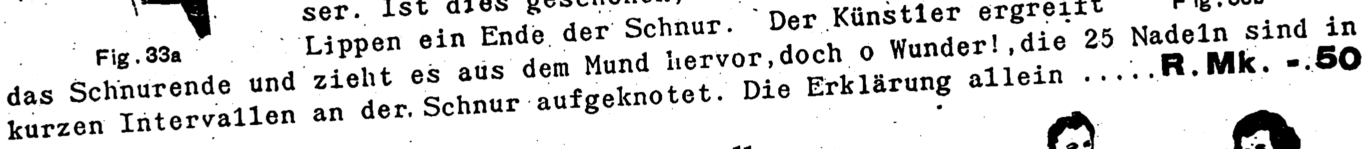
Der Künstler zerreist einen Bogen Papier und formt daraus eine wunderbar aussehende Tischdecke. Aus einem zweiten Bogen fertigt er eine Palme, aus einem dritten Girlanden etc.

Preis der Erklärung mit vielen Mustern und Abbildungen, einschliesslich Papier **R.Mk. 3.--**

Fig. 31 b

Nr. 32. E. (263) *Eine Wette à la Jarow.*

Ein Zuschauer hält in seiner Hand irgend ein Geldstück. Auf Kommando des Künstlers verändert sich dieses in ein anderes.............. **R.Mk. -.50**



N. 33 E (813). *Das Nadelwunder der Aissaouas.*



Fig. 33a

Der Künstler zeigt 25 lose Nadeln und lässt sie untersuchen, hierauf steckt er sie einzeln in den Mund und verschluckt sie. Ist dies geschehen, so ergreift er eine vorher untersuchte Schnur und verschluckt sie ebenfalls. Um zu beweisen, dass sein Mund vollkommen leer ist, trinkt er ein Glas Wasser. Ist dies geschehen, so erscheint zwischen den Lippen ein Ende der Schnur. Der Künstler ergreift das Schnurende und zieht es aus dem Mund hervor, doch o Wunder!, die 25 Nadeln sind in kurzen Intervallen an der Schnur aufgeknotet. Die Erklärung allein ..... **R.Mk. -.50**

Fig. 33b

Nr. 34. E. (498) *Scheldons wirkungsvolles Zigarettenpapier-Kunststück.*



Fig. 34

Der Künstler zerreisst ein Stückchen Zigarettenpapier, bläst gegen die einzelnen Stückchen und macht das Papier hierdurch wieder ganz. Jetzt ergreift er zwei weitere Stückchen Zigarettenpapier, eins derselben behält er selbst, das andere gibt er einem Zuschauer mit der Bitte das Papier ebenfalls zerreissen und dann wieder herstellen zu wollen. Während der Künstler das Papier zum zweiten Male zerreisst und repariert, wird dies dem Zuschauer niemals glücken. Hierdurch entwickeln sich eine Reihe urkomischer Scenen. Leicht! Speziell für Salon und Kabarett geeignet. Das Papier und die Erklärung mit Vortrag. .... **R.Mk. 1.50**

Anerkennung:

Werte Firma!

Die erhaltenen Artikel sind wunderbar gearbeitet und spreche ich Ihnen dafür den besten Dank aus.

Mit vollkommener Hochachtung. gez. A. Kaufmann.

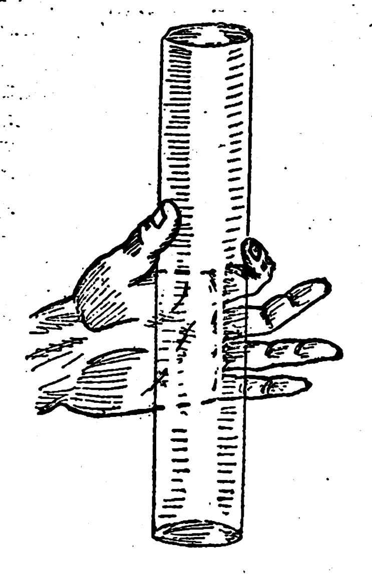


Fig. 35a

Nr. 35 E (1026). *Der Glaszylinder „Matador".*

Der Künstler erbittet einen Lampenzylinder, hält diesen in freier Hand, kommandiert, und im selben Moment befindet sich ein seidenes Tuch im Zylinder.

Dieser Trick ist unerklärlich, überall vorzuführen und von ausserordentlicher Wirkung.

Die Erklärung allein, da sich jedes Tuch und jeder Lampenzylinder zu dem Kunststück verwenden lassen. **R.Mk.1.--**

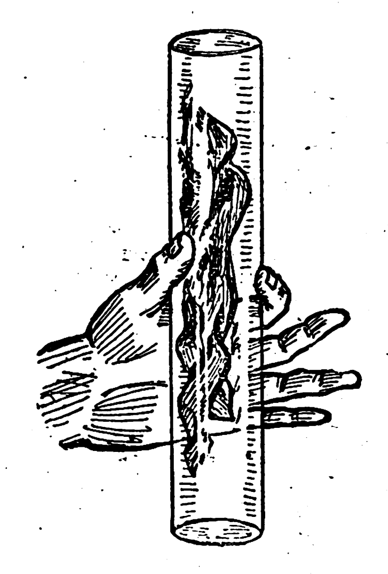


Fig. 35b



Fig. 36

Nr. 36 E (2120) *Der lebende Tote.*

Schlägt der Puls eines Menschen nicht mehr, so ist das Leben beendigt, dies weiss jedes kleine Kind.

Dessenungeachtet ist der Künstler in der Lage, seinen Pulsschlag augenblicklich minutenlang zum Stehen zu bringen, wovon sich die Anwesenden, indem sie den Puls des Künstlers umspannen, überzeugen können -- denn o Wunder -- der Puls schlägt tatsächlich minutenlang nicht. Dies ist ein medizinisches Rätsel ersten Ranges.- Dieser Trick ist eine vorzügliche Einleitung für telepathische und hypnotische Kunststücke, er ist von jedermann sofort ausführbar. **R.Mk.-.50**

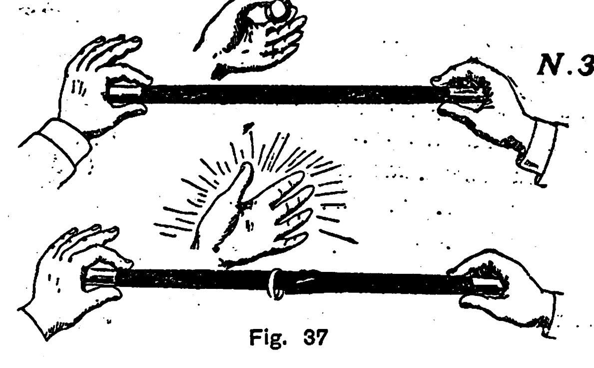


Fig. 37

N.37 E (251) *Das Geheimnis eines Trauringes.*

Der Künstler lässt einen entliehenen Stab von einem Uneingeweihten an beiden Enden halten. Jetzt wickelt er einen ebenfalls entliehenen Ring in ein Tuch und schlägt mit diesem gegen den Stab. Urplötzlich verschwindet der Ring aus dem Tuch und erscheint in der Mitte des Stabes.

Stab und Ring werden sofort untersucht. Die Erklärung allein **R.Mk.-.50**

Nr.38 E (343) *Klares Wasser verwandelt sich urplötzlich in den Händen der Zuschauer in Tinte.*

Der Künstler gießt in einen von den Zuschauern gehaltenen Pokal klares Wasser hinein. Auf sein Kommando verwandelt sich das Wasser urplötzlich in Tinte. Es kommt hierbei ein ganz neues Prinzip zur Anwendung; denn obgleich der Künstler ganz entfernt vom Pokal steht, verwandet sich auf sein Kommando das Wasser a tempo in Tinte. Dieses Tintenkunststück ist das beste und verblüffendste aller derartigen existierenden Kunststücke.

Die Erklärung allein **R.Mk.1.--**

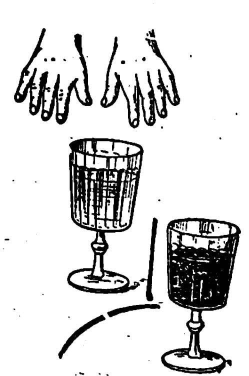


Fig. 38

Anerkennung:

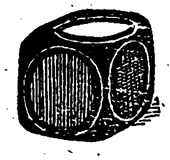
Sehr geehrte Firma!

Mit Ihrer früheren Sendung recht zufrieden, bestelle ich heute......

B....17.IX.26.

Hochachtungsvoll

gez. Max Wirthmann.


Fig 39

Nr. 39 E (274) ***Der lustige Farbenwürfel.***

Der Künstler nimmt ein kleines Würfelchen, dessen sechs Flächen schwarz, weiss, rot, blau, grün und gelb lackiert sind, zwischen Daumen und Zeigefinger, so dass z.B. die Zuschauer als oberste Würfelfläche die gelbe sehen. Urplötzlich verwandelt sich wiederholt die obere Farbe des Würfels. Von grossem Reiz. In erstklassiger Ausführung! Ein Stück .... **R.Mk. -.50**

Nr.40 E. Zwei Würfel Nr.39 E (274) .... **nur R.Mk.-.75**

Nr.41 E (12) ***Ein Fakirstreich.***

Der Künstler nimmt ein entliehenes Streichholz in die rechte Hand. Nun hält er die linke Hand aufrecht und schiebt das Streichholz mit der rechten Hand durch die Handfläche der linken sichtbar hindurch, ohne dass das Streichholz oder die Hand irgend wie verletzt werden **R.Mk.-.25**

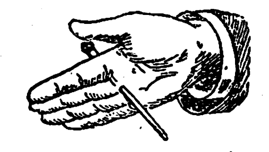

Fig. 41

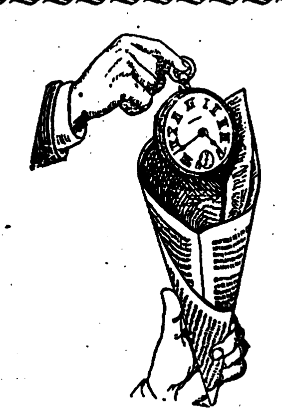

Fig. 42

Nr.42 E (16) ***Das zerschnittene Taschentuch.***

Aus einem entliehenen Taschentuch schneidet der Künstler ein Stück heraus, so dass die Zuschauer das Loch deutlich sehen. Hierauf reibt der Künstler das Tuch ein wenig und gibt es dem Eigentümer unversehrt zurück. Komplett **R.Mk.-.25**



Bei Bestellungen aus dieser Liste bitte ich, um Irrtümer zu vermeiden, stets die genaue Nummer z.B: 24 E (171) angeben zu wollen.


Fig. 43

Nr.43 E (10) ***Die Verschwindungs-Tüte.***

Man dreht aus einem Bogen Papier eine Tüte und lässt von einer Person einen Ring, eine Münze, eine Uhr, ein Tuch usw. hineinlegen. Sobald man die Tüte wieder aufwickelt, ist der betreffende Gegenstand verschwunden; derselbe kann an anderer Stelle wieder erscheinen.- Die Verschwindungstüte ist ausserordentlich verwendungsfähig. Mit Tüte .... **R.Mk. -.50**

Nr.44.E. (66) ***Die magnetische Einwirkung.***

Nachdem der Künstler einen Bleistift oder eine Zigarre durch Bestreichen magnetisiert hat, legt er sie auf seine ausgestreckte flache Hand. Entgegen allen Gesetzen der Schwere hebt und senkt sich der betreffende Gegenstand von selbst, bis er schliesslich aufrecht im Handteller des Künstlers steht.

Der Bleistift und Erklärung **R.Mk.-.50**


Fig.44

Anerkennung:

Sehr geehrte Firma!

Ich habe die Pranger-Illusion erhalten. Dieselbe ist grossartig und wirklich verblüffend. Ich mache Ihnen mein Kompliment.

K..19.VIII.26. Hochachtungsvoll gez Aage Darling.

Nr.45.E. (7) ***Der gefoppte Zuschauer.***

Aus einem verkorkten mit Parfüm gefüllten Fläschchen läuft der Inhalt plötzlich heraus und fliesst dem Zuschauer in den Ärmel. Sehr ulkig. .... **R. Mk. -.25**

Fig. 45

Nr.46 E. (15) ***Das antigalvanische Wasser.***

Ein in ein mit Wasser gefülltes Glas geworfener Taler löst sich in Nichts auf. Unter Brausen und Zischen bildet sich der Taler von Neuem. .... **R.Mk. -.25**

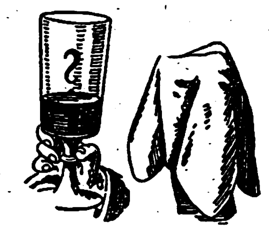


Fig.46

Nr.47 E. (72) ***Die geheimnisvolle Streichholzschachtel,*** deren lose Hölzchen sich in ein vorher verschwundenes Zaubertuch verwandeln. Die Schachtel .... **R.Mk. -.50**

Fig.47

48 E. (42) ***Radunz hypnotisierte Streichholzschachtel.***

Der Künstler legt eine Streichholzschachtel auf seine ausgestreckte Hand, dann hält er ein brennendes Licht oder Streichholz darunter und siehe da, die Streichholzschachtel. stellt sich senkrecht auf.

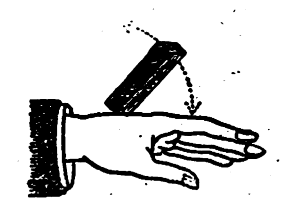


Fig. 48

Es kommt hierbei ein neues Prinzip zur Anwendung, welches es selbst dem Ungeübtesten ermöglicht, das Kunststück auszuführen. Streichholzschachtel mit Hilfsmittel **R.Mk. 1.--**

49 E. (73) ***Tuch und Licht.***



In der Mitte einer entliehenen Kerze erscheint ein vorher verschwundenes Tuch. Der Hilfsapparat. .... **R Mk. -.50**

50 E. (79) ***Das Mysterium des Radio-Ringes.***

Ein Ring wird untersucht und auf den Tisch gelegt, worauf von fremder Hand ein entliehenes Geldstück in den Ring gelegt wird. Plötzlich verschwindet das Geldstück auf unerklärliche Weise.- Leicht vorzuführen, hochelegante Ausführung. ....**R.Mk. -.25**

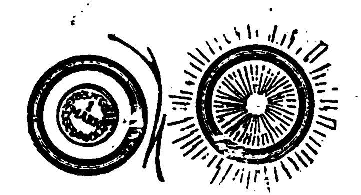


Fig.50

51 E. (81) ***Grün, rot, weiss und schwarz.***

Fig.49

Der Künstler zeigt einen schwarzen, einen weissen, einen roten und einen grünen Papierbogen. In den kleinsten (grünen) derselben wickelt er eine entliehene Münze, worauf er das Paket erst in den roten, dann in den weissen und zum Schluss in den schwarzen Bogen einschlägt. Ist dies geschehen, so können sich die Zuschauer durch Befühlen des Paketes davon überzeugen, dass die entliehene Münze im Paket enthalten ist. Dessenungeachtet ist die Münze verschwunden, sobald das Paket von den Zuschauern selbst geöffnet wird; schliesslich erscheint das Geldstück an anderer Stelle wieder. .... **R.Mk. -.50**

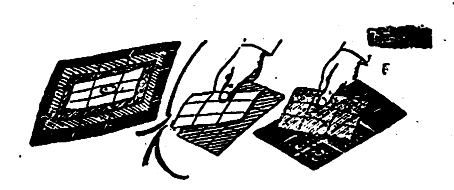


Fig.51

Anerkennung:

Werte Firma!

Für die früheren zugeschickten Werke „Das neue Universum Band 1" und „Magische Juwelen" spreche ich noch meinen herzlichsten Dank aus, hat sich doch das Studium reichlich belohnt, was ich auch von dem neuen Buch hoffe.

Mit vorzüglicher Hochachtung

L......, den 3. IX.26.

gez. Erich Peschke.

***Nr.52.E.* (24) „Ajax", das verschwindende Streichholz.**
Eine kleine sinnreiche Vorrichtung ermöglicht es dem Künstler, jedes brennende Streichholz aus freier Hand verschwinden zu lassen.
R.Mk. -.50

Fig. 52

***Anerkennung*:**

Werte Firma!
Die Horsterschen Illusionen sichern wirklichen Erfolg.
Mit herzlichen Grüssen
N........., den 14. Oktober 1926.
gez. Kern.

Das Buch der Geheimnisse.

von HORACE GOLDIN
dem Meistergenie

Elegant kartoniert! **Preis einschliesslich Porto R.Mk.1.20**

***Nr.53.E.* (816) Okitos Papiertrick.**

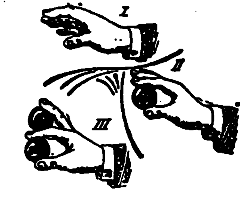


Der Künstler zeigt einen grossen Seidenpapierbogen, den er mit den äussersten Fingerspitzen an den gegenüberliegenden Ecken ergreift; er zerreisst den Bogen in viele kleine Stücke, diese ballt er zusammen, bläst dagegen und schon haben sich die Papierstücke in einen unversehrten Bogen verwandelt.- Nur Erklärung **R. Mk.1.--**

Fig. 53b

Fig. 53a

***Nr.54.E.* (808) Der neue Tuchball.**



Der Künstler zeigt seine Hände leer, ergreift ein Tuch, reibt es und schon hat sich das Tuch in einen Ball verwandelt, den der Künstler von **allen Seiten** vorzeigen kann.
Der Ball und das unsichtbare Hilfsmittel .... **R.Mk. 2.--**

Fig. 54

***Nr.55.E.* (5) Der verunglückte Zylinderhut.**
Gelegentlich eines Kunststückes durchstösst der Künstler den Boden eines entliehenen Hutes mit dem Finger; dessenungeachtet bleibt der Hut unverletzt. - Komplett ...... **R.Mk. -.25**

Fig.55



***Nr.56.E.* (1) Metall leichter als Wasser.**



Der Künstler erbittet ein mit Wasser gefülltes Glas. Er zeigt eine schwere Metallscheibe vor und lässt sie untersuchen. Hat er die Scheibe zurückerhalten, so legt er sie auf die im Glase vorhandene Wasserfläche und die Metallscheibe wird, ungeachtet ihrer Schwere, auf der Wasserfläche schwimmen.-
Der Künstler bittet einen der Anwesenden, das Kunststück wiederholen zu wollen. Trotz aller Bemühungen wird dies aber dem Zuschauer nicht gelingen, denn die Scheibe geht sofort unter, sobald sie auf die Wasserfläche gelegt wird. .... **R.Mk. -.25**

Fig. 56

***Anerkennnung*:**

Werte Firma!
Erhielt gestern Ihren Pranger und muss Ihnen meine Anerkennung aussprechen.
Hochachtend
H....., den 3. August 1926.
gez. Aug. Funken.

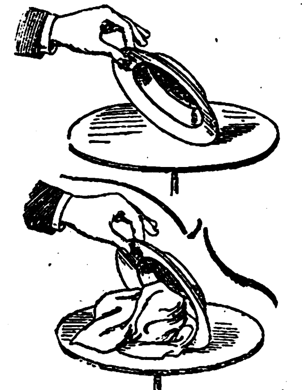


Fig. 57

Nr.57.E.(77) ***Ein elegantes Salon- und Bühnenkunststück.***
Der Künstler legt einen gewöhnlichen Porzellanteller verdeckt auf den Tisch. Er lässt ein Tuch verschwinden und dieses erscheint unter dem Teller. Der Hilfsapparat! **R.Mk. -.75**

Nr.58.E.(487) ***Das musikalische Stuhlkissen.***
Ein geschmackvolles Kissen wird auf einen Stuhl gelegt. Setzt sich jemand auf das Kissen und steht wieder auf, so ertönt aus dem Innern des Kissens eine laut Stimme, welche "**Mama**" oder "**Papa**" schreit. Wer dieses Kissen einmal zu seinen Vorstellungen benutzt hat, wird sicherlich nicht wieder darauf verzichten. Warum? Nun, beachten Sie selbst, wie animiert die Zuschauer durch diesen harmlosen Scherz werden. ...... **R. Mk.3.--**



Fig.58

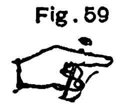


Fig.59

Nr.59.E.(29) ***Der durch den Finger dringende Hufeisennagel,***
welcher vor- und nachher untersucht wrden kann. ....**R.Mk. -.25**

Nr.60.E.(59) ***Eine magische Vermehrung.***
oder die Kunst., aus einem Zaubertaler zwei zu machen.
Komplett mit zwei Münzen .... **R.Mk. -.50**

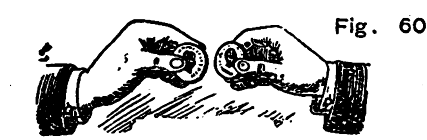


Fig. 60

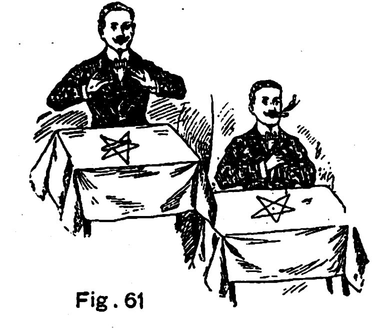


Fig.61

Nr.61.E.(9) ***Im Banne des Zauberkreises.***
Der Künstler zeichnet mit einem Stückchen Kreide den magischen Zirkel auf den Tisch. Er borgt sich eine Zigarre und legt diese in die Mitte des magischen Zirkels. Der Künstler spricht eine Beschwörungsformel und langsam beginnt sich die Zigarre auf dem Tisch zu bewegen. Plötzlich rutscht die Zigarre in den Mund des Künstlers.
Mit Hilfsvorrichtung .... **R.Mk. -.25**

Nr.62.E.(153) ***Das magische Billard-Queue,***
welches der Künstler einem Zuschauer aus dem Munde herauszieht. **R.Mk.-.75**

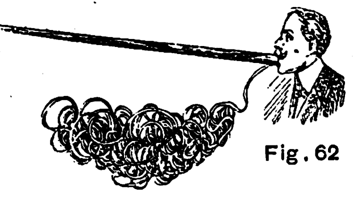


Fig.62

Nr. 63 E. (167) ***„Zitrofon"*** von Direktor Malade.

Eine entliehene Banknote wird gezeichnet. Der Künstler erbittet und erhält vom Hausherrn eine Zitrone, welche, dies wird ausdrücklich betont, während des Kunststückes niemals vertauscht und stets vollkommen sichtbar gehalten wird.

Der Künstler läßt die Banknote verschwinden. Jetzt schneidet er mit einem entliehenen Messer die Zitrone auf. Zum nicht geringen Erstaunen der Zuschauer befindet sich die Originalbanknote tatsächlich in der Mitte der entliehenen Zitrone. Dieser Trick ist genial. Der unsichtbare Hilfsapparat mit Vortrag ..... **R.Mk. 1.--**

Fig. 63

Nr. 64 E. (102) ***Die Kunst, bei aufgestreiften Ärmeln mit den Fingerspitzen Lichte anzuzünden.***

Grosse Wirkung! Komplett .... **R.Mk. .50**

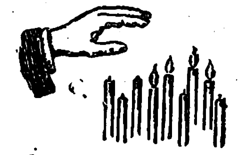


Fig. 64

Nr 65 E. (222) ***Die geheimnisvolle Pandorabüchse.***

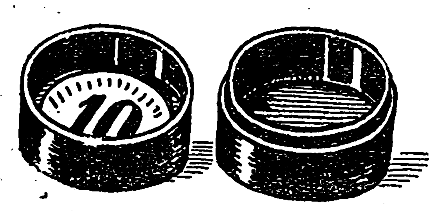


Fig. 65

Der Künstler läßt eine zierliche, vollkommen unpräparierte, vernickelte Metallbüchse untersuchen. Er erbittet ein Geldstück und legt es tatsächlich in die Büchse, welche er verschließt. Auf Kommando verschwindet die Münze und erscheint an anderer Stelle wieder. In neuester Ausführung .... **R.Mk. 1.--**

Nr. 66. E. (189) ***Die schwebende Zigarre.***

Der Künstler legt eine entliehene Zigarre in die linke Hand, auf Kommando bewegt sich die Zigarre durch die Luft und spaziert in die rechte Hand, welche ungefähr 50 bis 60 cm von der linken entfernt ist.

Die Vorrichtung allein .... **R.Mk. -.75**

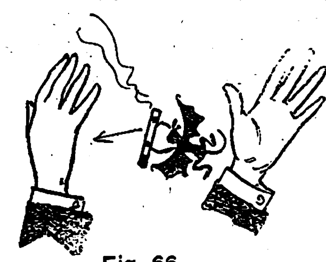


Fig. 66

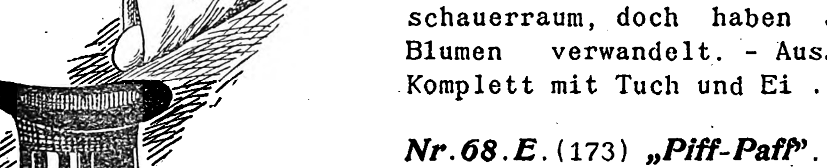


Fig. 67

Nr. 67. E. (152) ***Das Tuch als magische Henne.***

Bei zurückgestreiften Ärmeln und leer gezeigten Händen schüttet der Künstler aus einem beliebigen, von allen Seiten leer gezeigten Tuche eine grosse Anzahl Eier in einen Herrenhut. Nach Beendigung des Kunststückes schüttet der Künstler den Inhalt des Hutes in den Zuschauerraum, doch haben sich die Eier in natürliche Blumen verwandelt. - Ausserordentlich wirkungsvoll! Komplett mit Tuch und Ei .... **R.Mk. 3.--**

Nr. 68. E. (173) ***„Piff-Paff".***

Der Künstler knipst mit den Fingerspitzen. Sofort ertönt ein lauter Knall; Feuerstrahlen schiessen aus den Fingerspitzen hervor. Nur Erklärung .... **R.Mk. -.50**



Fig. 68

Nr. 69. E. (106) ***Der Taler als Trauring.***

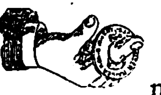


Fig. 69

Einen Taler läßt der Künstler untersuchen, worauf er ihn wie einen Ring über einen Finger schiebt. Neueste Ausführung! **R.Mk. -.50**

Nr.70 E (162) ***Painis Sechs-Tüchertrick.***

Der Künstler lässt sechs Taschentücher zu einer Kette verknoten und wirft die verknoteten Tücher übereinander auf den Tisch. Auf Kommando liegen plötzlich sämtliche Tücher paarweise auf dem Tisch. Erneuter Befehl, sämtliche Tücher sind gelöst und

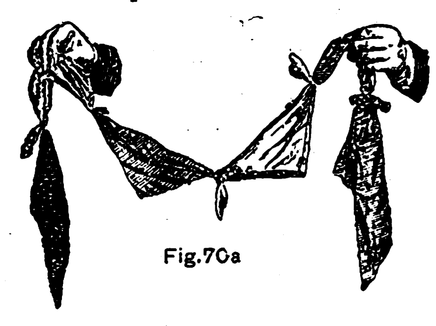


Fig.70a



Fig.70b

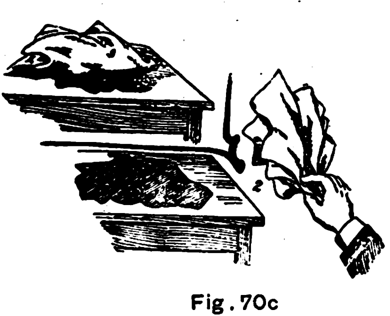


Fig.70c

zeigt sie der Künstler einzeln. Die Erklärung mit vielen Abbildungen und genauester Beschreibung wie Paini den Trick vorführt. Leicht und wirkungsvoll!..... **R.Mk.1.--**



Fig.71.

Nr.71.E. (165) ***Der verschwindende Vogelkäfig.***

Ein kleiner Vogelkäfig wird mit einem Tuch bedeckt, plötzlich verschwindet er. .... **R.Mk. 1.--**

Anerkennung:

Werte Firma !

Mit bestem Dank habe ich am 7.ds Mts.die Zauberapparate erhalten. Meine kühnsten Erwartungen sind bei weitem übertroffen. Besonders die beiden Probehefte des Zauberspiegels und der Telepathischen Unterrichtsbriefe haben mein grösstes Interesse erweckt. Ich ersuche...

Mit magischen Grüssen gez.A.Kaufmann.S...., den 18.X 26.

„LEICHTE ZAUBEREI"

Eine Sammlung von Zauberkunststücken ohne und mit Apparaten von *Fritz Hügli*.

Das Buch ist 162 Seiten stark, enthält 50 Kunststücke und 40 Abbildungen.

Elegant gebunden einschliesslich Versandspesen .... **Mk. 6.50.**



Fig.72

Nr.72 E (615) ***Die sechs lustigen Tangotänzer.***

Sechs wundervoll ausgeführte Tango-Figuren tanzen gleichzeitig.- Von unsagbarem Effekt.

Per sechs Stück .... **R.Mk. 3.--**

Anerkennung:

Ich danke Ihnen vielmals für die bekommenen Sachen; denn die Arbeit mit den Uhren ist wunderbar, sowie alle Artikel die ich bis heutigen Tages bekommen habe. Hochachtungsvoll gez.Kloncek Antonie.

Zum Wochenende !

Wenn Sie am *Sonnabend* mit Ihren Freunden *in's Freie eilen, werden Sie gut tun,* nicht nur für *leibliche,* sondern auch für *geistige Genüsse* zu sorgen. *Vergessen Sie daher nicht,* die nachstehend offerierten *Wochenendsortimente*: **„Münzenkönig", „Salonkünstler" und „Im Reiche der Geisterwelt"** *mitzunehmen*, damit Sie Ihre Freunde während der wenigen Erholungsstunden auf das Prächtigste unterhalten können. ***Sie werden hierdurch der Liebling jeder Gesellschaft !***

Nr. 3073. Sortiment „Der Münzenkönig."

Geld spielt nicht nur im Leben der Völker, sondern auch in der Zauberkunst eine grosse Rolle. Der erste Versuch wird Sie davon überzeugen, dass Ihre Zuschauer entzückt sind, auch von Ihnen Münzenkunststücke zu sehen, welche zu den besten gehören. Kaufen Sie daher das Sortiment "Münzenkönig", es enthält die Kunststücke:

Die balanzierten Geldstücke.

Der rollende Mammon.

Eine Wette "Kopf oder Wappen".

Die Talerwanderung.

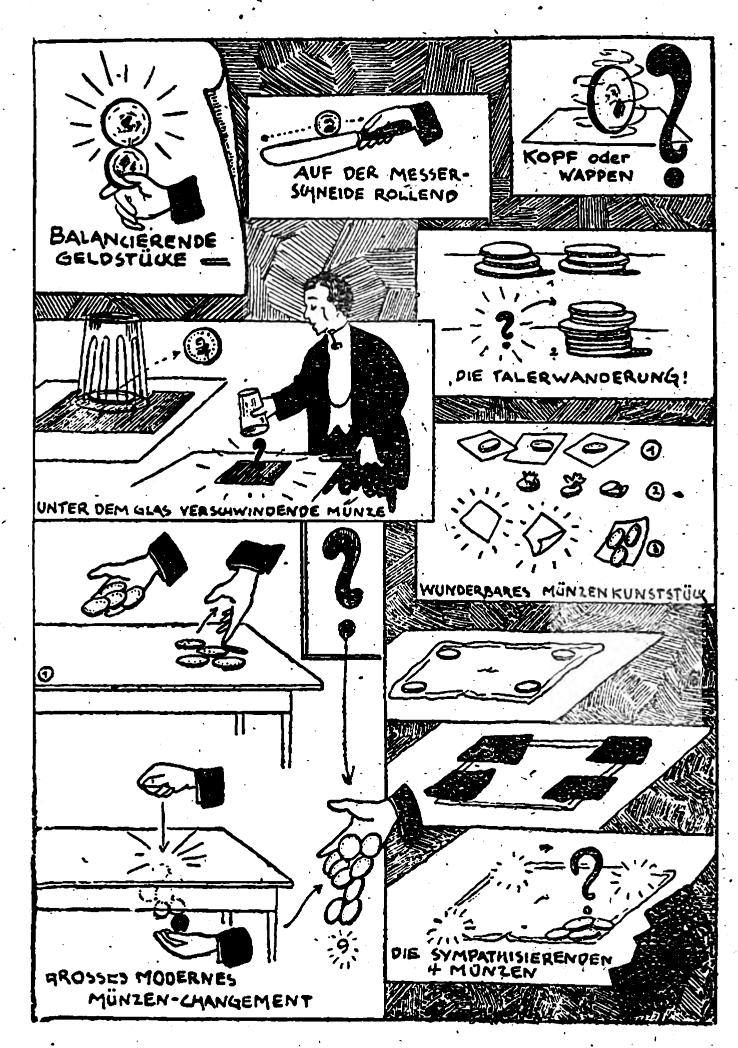
Die unter dem Glase verschwindende Münze.

Grosses modernes Münzen-Changement.

Die unsichtbare Wanderung einer gezeichneten Kupfer- und Silbermünze.

Grosses wunderbares Geldkunststück.

Die sympathisierenden vier Münzen.



Der Sortimentspreis beträgt nur R. Mk. 1.50

Nr. 3074. Sortiment „Der Salonkünstler".

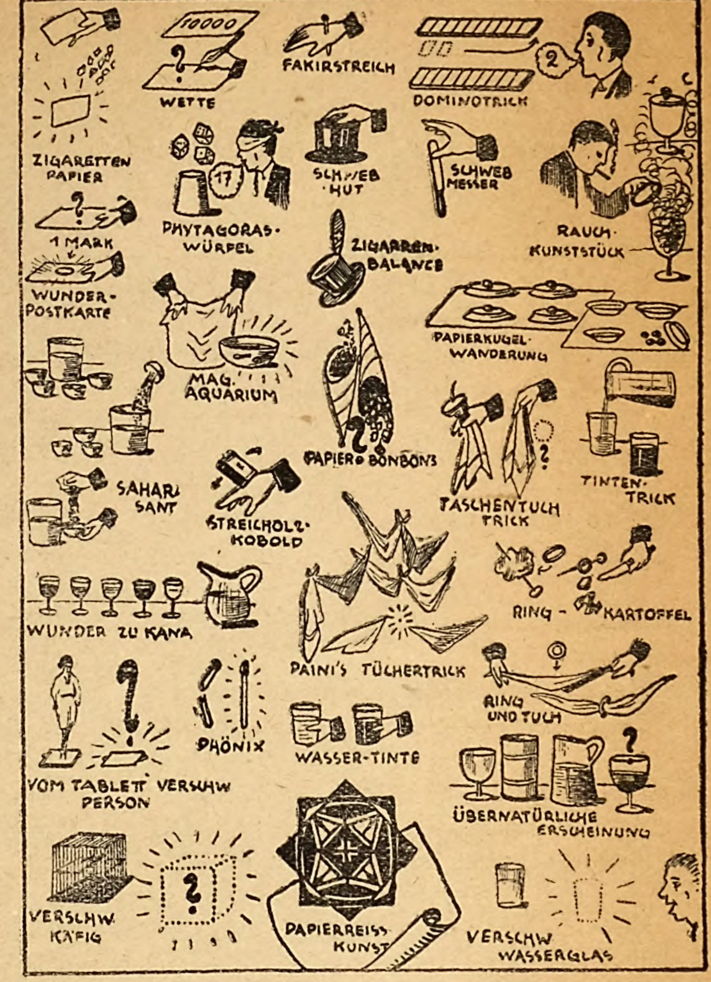
Mit diesem Sortiment sind Sie in der Lage, ***selbst die verwöhnteste Gesellschaft stundenlang amüsieren zu können*** und werden Sie ***allerorts*** als ***erstklassiger Handkünstler*** gerade mit diesen Kunststücken die größten Erfolge erzielen.

Die Kunststücke eignen sich zur Vorführung im kleinen Kreise bis zu ungefähr 50 Personen. Das Vorteilhafteste ist, dass Sie dabei kein Gepäck brauchen, da Sie die nötigen Hilfsmittel überall erhalten können.

Die Wirkung der Vorführung ersehen Sie grösstenteils aus den Abbildungen.

Das Sortiment enthält folgende Nummern:

Das zerrissene und wiederhergestellte Zigarettenpapier.
Eine hochoriginelle Wette.
Ein Fakirstreich.
Das Geheimnis des Dominos.
Der allwissende Künstler.
Das neue Rauchkunststück.
Die Wunderpostkarte.
Die Würfel des Pythagoras.
Der an der Hand schwebende Zylinderhut.
Das am Daumen schwebende Tischmesser.
Balanze einer entliehenen Zigarre.
Die geheimnisvolle Wanderung von vier Papierkugeln.
Der Sahara- Sand.
Das magische Aquarium.
Die geheimnisvolle Bonbontüte.
Der Kobold in der Streichholzschachtel.
Ein neuer Taschentuchtrick.
Ben-Ali-Bey's Tinten- und Weinkunststück.
Das Wunder zu Kana.
Die vom Tablett verschwindende Person.
Die magische Visitenkarte.



Painis Sechs-Tüchertrick.- **„Phönix",** das zerbrochene und wieder reparierte Streichholz. - **Der** verschwindende Vogelkäfig. - **Das** verschwindende Wasserglas.- **Ein** neuer geheimnisvoller Ringtrick. - **Klares** Wasser verwandelt sich urplötzlich in den Händen der Zuschauer in Tinte. - **Ring**- und Kartoffelkunststück. - **Tuch** und Ring. **Papier** kunstvoll zu zerreissen. - **Eine** übernatürliche Erscheinung. - **„Piff-Paff„.**- **Fakirstreiche**.—

Der Sortimentspreis beträgt nur R.Mk.5.--.

„Gedankenübertragung ohne Sprechen"

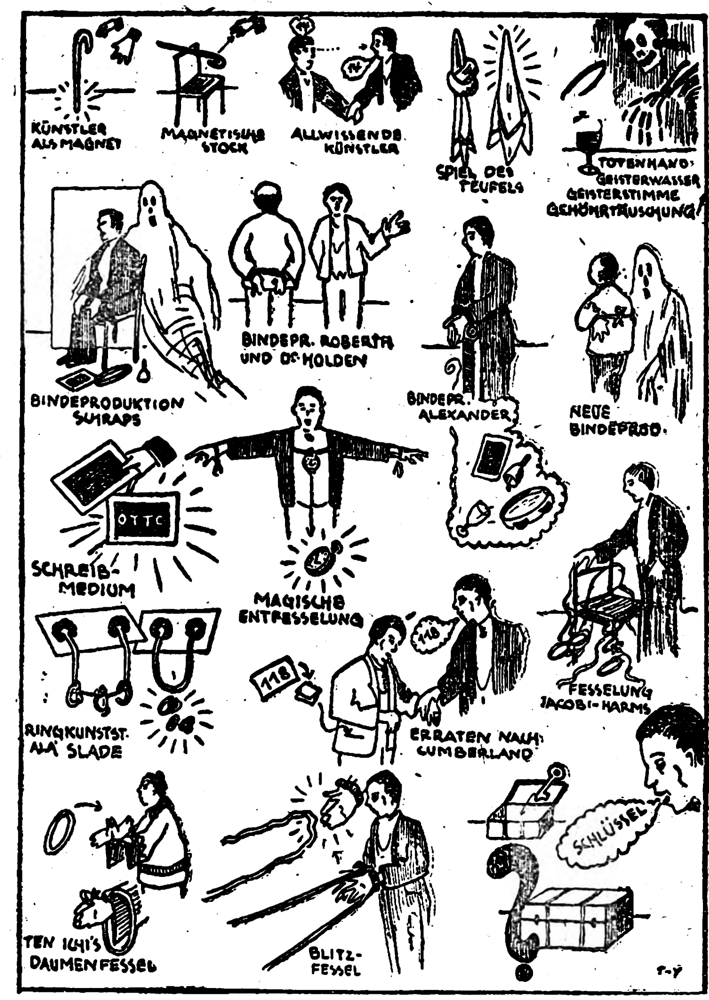
von ***F. W. Conradi.***

Das reich illustrierte Buch enthält ausser einem neuen Sprech- **"Viktoria-System",** ein System zum Übertragen von Musikstücken und die neueste Sensation, das **„Blitzsystem"**. Mit Hilfe dieses durch **D.R.G.M. geschützten Schlüssels** ist das Künstlerpaar in der Lage, **Gedankenübertragung mit oder ohne Sprechen in weniger als einer Stunde erlernen zu können.**

R.Mk.3.--

Nr. 3075. Sortiment „Im Reiche der Geisterwelt".

Täglich berichten die Tageszeitungen über Experimente, welche von berufenen und unberufenen Medien ausgeführt werden. - Das Verlangen, derartige "*Geistermanifestationen*" miterlebt zu haben, ist daher ein berechtigter Wunsch aller Gesellschafskreise; bestellen Sie daher sofort das Sortiment: "*Im Reiche der Geisterwelt*", dieses enthält:



Die Aufhebung der Schwerkraft, oder der Künstler als unsichtbarer Magnet.
Der Spazierstock als Magnetnadel.
Der allwissende Künstler.
Ein Spiel des Teufels oder jederzeit gelöste Knoten im Tuch.
Die geheimnisvolle Geisterstimme.
Das Zitieren der Totenhand.
Das ausgetrunkene Getränk.
Die Täuschung des Gehörs.
Die Bindepoduktion des Mülsener Mediums Schraps.
Die Bindeproduktion nach Roberts.
Die Bindeproduktion nach Dr. Holden.
Die Bindepoduktion nach Alexander.
Eine neue Bindeproduktion.
Die Bindeproduktion nach Miß Fey.
Das spiritistische Schreib-Medium.
Ringkunststück à la Slade.
Original Ten-Ichis Daumenfesselung.
Die magische Entfesselung.
Conradis Daumenfesselung. Neu!
Eine geheimnissvolle Bindeproduktion.
Die "Blitz"-Daumenfesselung. - **Die** geheimnisvolle Fesselung nach Jacobi-Harms.
Conradis Original-Halsfesselung. - **Das** geheimnisvolle Erraten aufgeschriebener Worte nach Cumberland. - **Der** geheimnisvolle "Blitz"-Fesselakt. - **Die** verbesserte Daumenfesselung nach Arturo. - **Conradis** geheimnivoller Koffertrick.

Der Sortimentspreis beträgt nur R.Mk.3.--

Nr. 3076. Sortiment „Matador".

Dieses Sortiment ist speziell für *Vorführungen im Salon* zusammengestellt und enthält folgende Nummern:

Metall leichter als Wasser.
Die mysteriöse Zeitungstüte.
Das echte magische Eierschlucken.
Magische Magische Papierreifen.
Der Ring der Nibelungen.

Hertwigs fliegende Münze.
Schwarz-weiss-rot-gelb.
Das mysteriöse Lichtanzünden.
Das magische Billardqueu.
Goldins magischer Papierstreifen.

Der Sortimentspreis beträgt nur R.Mk.3.--



Nr.3077 Sortiment „Berufskünstler"

Die Zusammenstellung dieses Sortiments ist derart gehalten, dass Sie damit *beruflichen Zwecken nachgehen* und in *Vereinen, Kabaretts etc. erfolgreich auftreten können.*

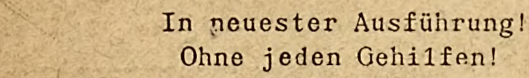
Das Sortiment enthält die Nummern:

- **Der** Hut als Warenhaus.
- **Das** tanzende Skelett.
- **Der** verschwindende Zauberstab.
- **Goldins** magisches Papierband.
- **Die** verschwindende Zigarette.
- **Ring** und Zauberstab.
- **Ball**-Changement
- **Billardbälle** auf Reisen.
- **Verkleinerungs**-Handschuh.
- **Jarow's** Zitronentrick.
- **Billardballstange** und Ring.
- **Der** steigende Stab.
- **Chicagoer** Billarddballtrick.
- **Die** Reisröhren.
- **Eureka**, der geheimnisvolle Talerfang.
- **Ringspiel**. (15 cm Durchmesser)
- **Ball** auf dem Zauberstab.
- **Die** Reisvasen.
- **Wang-Foos** Teekästchen.

Der Sortimentspreis beträgt nur R.Mk.30.--

Nr.88 E (1022) Die schwebende Kugel a la Okito.

Der Künstler zeigt eine 17 cm grosse goldene Metallkugel und legt sie auf seine linke Hand; er dreht die Hand um, und schon schwebt die Kugel an der Handfläche. Jetzt nimmt der Künstler einen Fächer, befächelt die Kugel damit und diese fliegt sofort im Raum hin und her.- Zum Beweise dafür, daß die Kugel in keiner Weise gehalten wird, ergreift der Künstler einen geschlossenen Reifen und läßt die Kugel durch diesen hindurchschweben, ausserdem dreht er den Reifen um die schwebende Kugel in jeder Richtung hin und her. Zum Schluß fliegt die Kugel in einen Zylinderhut oder in ein Kästchen hinein.- Dieses Kunststück eignet sich sowohl für den Salon, als auch für die Bühne und wird von berühmten Künstlern wie Okito, Uferini usw. mit großem Erfolg vorgeführt. -



In neuester Ausführung!
Ohne jeden Gehilfen!
Preis der Kugel mit Reifen und Schwebevorrichtung
R.Mk.10.--



Meine Spezialität

ist die Zusammenstellung von Varietee- und Kabarett-Akten!

Nr.89 E (538)

?

Von zwei verschiedenfarbigen Farbstiften, nennen wir sie Max und Moritz, wird während der Abwesenheit des Künstlers einer derselben in eine Streichholzschachtel gelegt und diese ausserdem in Papier eingewickelt. Der zurückkehrende Künstler sagt sofort, welcher Farbstift sich in der Schachtel befindet. Für Wetten geeignet. **R.Mk.-.50**

